

Nr. 286. 6. Jahrg. Nr. 46.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau ^{Ausgabe A.}

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 15. August 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062.
Erfurt, Pergamentersstraße 6. Kaiser-Automat



Das neue Rathaus in Dresden-Altstadt.



Inhalt dieses Heftes:

Auch eine Emancipation. — Aus der Kinderstube. — Das Kind. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Rätzel-Ged. — Häusliche Rundschau. — Handarbeiten. — Unterhaltungsbeflage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstag.

Städt. Museum für Natur- und Heimatskunde, Domplatz 5. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (ausser Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 50 Pfg. an Wochentagen.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bucherei und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

Stadt-Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr.

Schlachten - Panorama, am Kaiser-Wilhelm-Platz

Volksbibliothek in Buckau, Pflanzstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags. Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewächshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 50 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.). Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Private Kunstsalons: Heinrichs-befen'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 17/72. Julius Neumann, Breiteweg 186.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 141.

Denkmäler, Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Fincke, Krügerdenkmal, a. Fürstentum (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Gärten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Bismarck, Siemensring scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (an Sudthener), Kozowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater, Johannistr. 16. Geschlossen.

Walthalla-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Im Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Viktoria-Theater (Dir. H. Knapp), Mittelstrasse. Anfang der Vorstellung wochentags 8 Uhr.

Tombid-Theater, Breiteweg 23. Wöchentlich wechselndes Programm. Vorstellung täglich von 3-11 Uhr.

Strümpfe, schlaggedruckt, enthält man billig bei F. March, 12350 Breiteweg 93, 1.

➤ Nervenleiden ➤

Stimulationsförderung des Blutes, Rheumatismus, Gelenks- und Hautkrankheiten, Intercostal-, Wagners, Ferns, Blasenleiden, offene Blase, Zellen, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt direkt [2447]

Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastrasse 1, 2 Bsp.

Büsten, auch verstellbar, wie Abbildung, von **Mf. 6.50,** ohne Ständer, von **Mf. 1.50 an,** empfiehlt

F. Rumland, Magdeburg, Schulbrücke 1-2, 1. [1871]

Bolms & Hey, Magdeburg, Breiteweg 79, :: neben der :: Katharinenkirche.

Sonder-Angebot in Herren-Bindekrawatten:

Ein grosser Posten weisser und farbiger Oberhemden bedeutend unter Preis. Auf Waren mit Räumungs-Preisen können Rabatt-Marken nicht gegeben werden.

Photographie! Theo Classens,

3-4 am alten Brücktor 3-4, gegenüber [2083] vom Wilhelm-Theater. Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

? Wo kaufe ich? [2461]

H. Sieverling, Magdeburg, Jakobstr. 17, 1. Herren-, Knaben-Anzüge und Paletots in Riesenauswahl. Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art.

Teilzahlung gern gestattet ohne Preisermässigung. Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentliche Abzahlung 1 Mk. Jeder Vorzeiger dieser Annonce erhält eine Extravergrütung von 5%.

Für Küche und Vorratskammer



Kluge u. sparsame Hausfrauen verwenden b. Braten u. Kochen M. Schmeissers Saucen-Würfel à Stück 10 Pf. an ca. 3 Pf. Fleisch. M. Schmeissers Bouillon-Würfel à Stück 5 Pf. für 2 Tassen fe. Bouillon. Millionenfach bewährt und anerkannt. Ueberall zu haben! Direkt durch: M. Schmeissers Nährmittel-Fabrik, G.m.b.H., Leipzig, 10 Saucenwürfel od. 20 Stück Bouillonwürfel 1 Mk. gegen Einsendung des Betrages.

Größtes u. schwerstes Brot liefert die Bäckerei von [2385] Bernhard Hinz, Magdeburg, Eidenburgerstrasse 7.

Die beste **Hausschlachtewurst** bei **Fritz Kesse, Magdeburg,** Kleine Münzstrasse 4, [2350] Rabattmarken.

Echt ist Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee nur in nebenst. Schilling, bewährt seit 1864. In Packungen à 50 Pf. u. 1 Mk. zu überall hab., wo nicht direkt von M. E. an franco Nachnahme. **E. Weber's Theefabrik, Radebeul, Dresden 18.**

Kneipp'sches Schrothrot für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend heisses Weibrot. Wiener Feinbäckerei von [2086] Ed. Sterling, Steinstrasse 5.

Spiritusplättchen werden repariert. Magdeburg, Schwertfegerstr. 7, 11. [2213]

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [2217]

➤ Hausfrauen! ➤

Eine schöne wohlgepflegte Hand erhalten Sie sich bei der schwierigsten Hausarbeit durch Tragen von

Bleichers Haushaltungs-Gummi-Handschuhen.

Sie erhalten dieselben in tadelofter Qualität und Passform [2284] in leichter Ausführung, Paar 2,- M in kräftiger Ausführung, Paar 3,50 M einschliesslich Nachnahmegebühren von **Hermann Bleicher, Magdeburg, 3 Tischlerbrücke 3**

Schweizer Stickerblusen, weiß und farblich, reizende Muster, sind zu feinster billigen Preisen zu haben. [2474] **Andreas, Kriemhildstr. 5, Sof. partiere.**

Ausscheiden! Wert 50 Pfg.

Kopfwäsche für Damen, inkl. elektr. Massage, verhindert Haarausfall u. Schuppenbildung. — Preis 1.50 Mark. — Bei Abgabe dieser Anzeige zum Ausnahmepreis von 1.- M.

Wilhelm Dehlföter Magdeburg, Breiteweg 228 [2416]

Bäume und Sträucher werden von Raupen und Blattläusen befreit

durch Besprengen oder Abwaschen mit 1/2 prozentiger Automors-Lösung, ohne dass man hierdurch den Pflanzen schadet. Automors ist das geruchlose Desinfektionsmittel, unschädlich den Menschen und Tieren, aber unausschliesslich den Insekten und dem Ungeziefer, wie Fliegen, Mücken, Wanzen usw. — Verlangen Sie Prospekt in den Apotheken und Drogerien oder von

Gehr. Heyl & Co., A.-G., Charlottenbg., a. Salzufer 8.

Häusliche Rundschau

Das neue Rathaus in Dresden. (Zum Bilde auf der ersten Umsehlageite.)

Ein gewaltiger Bau, der seiner Vollendung entgegengeht dessen Schönheit man aber schon jetzt deutlich erkennen kann, erhebt sich im Mittelpunkt der Altstadt: das neue Rathaus. Schon von weitem leuchtet die goldene Kriegerfigur auf dem hohen Turme sieghaft über Dresdens Häusermeer. Die marlige Männergestalt stellt den Schutzgeist der Stadt dar. Das Rathaus selbst nimmt ein großes Viereck ein und hat etwa 150 Schritte in der Länge und ebenso viele in der Breite. Am schönsten nimmt es sich von der Längsseite aus, die auch bereits ganz fertiggestellt ist. Regelmäßigkeit und gediegene Vornehmheit bilden seine Haupt Eigenschaften. Der Bau vereint die Vorzüge des klassischen Griechentums und die deutsche Eigentümlichkeit. Von wunderbarer Schönheit ist der große, 350 m hohe Turm. Nach oben zu verjüngt er sich, was durch immer kleiner werdende, mit Säulen und Pfeilern geschmückte Umgänge erreicht wird. Hier fallen die sogenannten „Klöster“ (wie man die runden Fenster des romanischen Stils nennt) besonders auf den abwechslungsvollen, ein Gesamtbild von außerordentlichem Reize ergebenden Säulen und den allegorischen Figuren, die allerdings von unten aus nur unbedeutlich zu erkennen sind. Desio herrlicher aber nehmen sich die künstlerisch hervorragenden Gruppen über dem Haupteingang des Rathauses aus. Ferner schließen eine ganze Reihe einzelner Figuren, in denen wir die Hauptvertreter und Vertreterinnen der bürgerlichen Stände verkörpert finden, das Gemälde ab. Dene auf Einzelheiten hier weiter eingehen zu können, müssen wir geteilen, daß sich das neue Rathaus von außen und innen gleich gewaltig und schön, als ein bleibendes

Denkmal für die sächsische Residenzstadt präsentiert.

Preisgekrönter „Praktischer Rat.“

Behandlung des Schuhzeugs aus Leder. Durch vernünftige Anschaffung und sorgsame Behandlung des Schuhzeugs kann man die oft sehr hohen Ausgaben dafür in einer kinderreichen Familie etwas einschränken. Auch hier gilt der Grundsatz „das Billigste ist das Beste“, und dennoch wäre es sehr verkehrt, für einen Jungen, der ein anerkannter „Reißfuß“ ist, teure Vorfuß oder gar Gebreuchschuhe anzuschaffen. Für diesen sind herbe eingelegte Schuhe, und sogar genaue Schnürschuhe am praktischsten. Es ist gut, wenn man ein bißchen zu beurteilen versteht, ob die zu kaufenden Schuhe gut oder minderwertig gearbeitet sind, ob der Stoff gut ist u. a. m. Das kann aber nur die Erfahrung lehren. Die Fälle, daß Schuhe für Kinder nach Maß hergestellt werden, kommen hauptsächlich nur noch an kleinen Plätzen vor. Die Mehrzahl ist darauf angewiesen, ihren Bedarf in Läden zu decken und fertige Ware zu kaufen. Die Schuhindustrie ist gegenwärtig in Deutschland so hoch entwickelt, daß meistens tadellose Ware hergestellt wird. Da Kinder im Wachsen begriffen sind, tut man gut, die Sonntagschuhe eine Nummer größer als nötig zu kaufen, weil diese Schuhe sonst, wenn sie zum Gebrauch als Alltagschuhe an die Reihe kommen, leicht zu klein sein könnten. Durch Einlegen einer Sohle und eines Warteaufschusses in die Spitze kann man sie leicht passend machen. Nach dem Einkauf werden zuerst die Sohlen so lange mit getrocknetem Leinöl getränkt, bis nichts mehr einzieht. Das Auftragen geschieht am besten mit den

Fingern oder einem alten abgenutzten Pinsel; nur darf von dem Leinöl nichts an das Oberleder kommen. Am nächsten Tage verucht man das Auftragen noch einmal. Sind die Sohlen genügend behandelt, dann kommt das Oberleder an die Reihe, das mit ungerinigtem Niximüll behandelt wird. Allerdings läßt sich dadurch der schöne Lederglanz in der ersten Zeit nicht wieder erzeugen. Diese Behandlung des Oberleders ist in Zwischenräumen von vier bis sechs Wochen zu wiederholen und geschieht am wirksamsten, wenn die Schuhe etwas feucht sind. Bei Ausbesserungen, neuen Sohlen usw. ist ebenso zu verfahren. Als eine Hauptsache ist zu beachten, daß man die Schuhe zum erstenmal befohlen läßt, ehe die erste Sohle durchgelaufen ist, und daß man dann vom Schuster verlangt, daß er die neue Sohle auf die erste und nicht auf die Brandsohle legt. Sind Schuhe naß geworden, dann trocknet man sie am besten dadurch, daß man sie, nachdem sie grob gereinigt worden sind, auf den wohl in allen Haushaltungen vorrätigen Wäschetrockner hängt und vorher die Hohlräume mit Papier ausfüllt. Nur so trocknet die Sohle, die am meisten Feuchtigkeit aufnimmt. Sind die inneren Sohlen verschliffen, dann ist es zur Schonung der auch sehr teuren Strümpfe gut, wenn man dünne Einlegesohlen, die man nach dem Fuß aus festem Kartonpapier schneidet, einlegt. Das Schuhzeug für Erwachsene kann man ebenso behandeln. Die viel laufen oder zu laufen gezwungen sind, raten, stets Schuhe oder Stiefel mit Doppelsohlen zu tragen. Das Fugen des Schuhwerks ist wohl in allen Gegenden verschieden. Für schwarzes Schuhwerk ist die alte, zeitweise sehr unbecommene Wische durch neue Glanzmittel zu ersetzen. Wenn das Glanzmittel zu dick aufgetragen

wird, entsteht leicht eine Kruste oder Borke, die sich durch Abreiben mit Benzol entfernen läßt. Auch vor dem Einölen ist leichtes Abreiben mit Benzol sehr angezeigt. Für farbige und feinere schwarze Schuhe ist das Abreiben der Fuge mit Benzol, nachheriges Einreiben der verschliffenen Cremes und dann ausgegiebiges Polieren erforderlich.
u. m.

Hauswirtschaft.

Shonung der Unterbetten. Unterbetten haben gewöhnlich keine Bezüge. Man sieht daher oft beim Sonnen der Betten oder bei Umzügen solche von zweifelhafter Sauberkeit. Für meine Unterbetten stellte ich mir Bezüge aus ungebleichtem Nesseln her, der billig ist und sich vorzüglich wäscht. Ich verwende dazu auch die abgenutzten und dünn gewordenen Oberbetzüge, von denen ich an einer Seite einen Streifen abnahm, damit sie die Breite des Unterbettes bekamen. Auf diese Art nutze ich die Bezüge vollständig aus. Meine Unterbetten bleiben immer mit den Deckbetten gleich sauber und gut.

Bündholzer sparen! In den meisten Haushaltungen wird, wenigstens im Sommer, auf Gas geheizt. Um viele Bündholzer zu ersparen, läßt man sich ein dünnes Blechblech anfertigen, das ungefähr 40 cm lang und oben nur so weit ist, daß ein Bündholz hineinzuweisen geht, nach unten weiter. Wenn eine Gasflamme brennt, steckt man ein abgebranntes Bündholz in das Röhrchen, mit diesem kann man alle anderen Gasflammen anzünden. Dadurch, daß das Röhrchen nach unten weiter ist, fallen die abgebrannten Bündholzer unter durch, wenn man wieder ein anderes abgebranntes Bündholz oben hineinsteckt. Seit Jahren habe ich schon hoch Blechblechen im Gebrauch.

Herr Graf Zeppelin! Wohin steuern Sie? — Wo die ganze Welt ihre Möbel am vorteilhaftesten und besten kauft, in der

Deutschen Möbel-Industrie Magdeburg
Heiligegeiststr. 7.

Einzig richtige Bezugsquelle für Brautleute und spätere Familien. Niedrigerer Umsatz, kleiner Nutzen. Versand nach allen Orten Deutschlands. Kleine Preise überbügeln die ganze Welt! Unerreicht konkurrenzlos! Billigste Preise! Beste Arbeit! Verlangen Sie sofort bei Bedarf meine Preisliste!

Kein Laden, keine teure Ladenmiete, schon deshalb kolossale Preisermäßigung Wohn- u. Einrichtungen von 166-10,000 Mk. Einzelne Möbel in riesiger Auswahl.

Zeppelin-Speisezimmer

echt eiche, dunkel gebeizt, kostet, wie Abbildung, **Vorzugspreis jetzt 394 Mk.** einfachere Ausführung 310 Mk.

Zeppelin-Schlafzimmer

echt eiche, hell gebeizt, kostet, wie Abbildung, **Vorzugspreis jetzt 374 Mk.** einfachere Ausführung 275 Mk.

Geschenke.

Geschenke auf Vorrat kaufen.
Nur Geschenke, die mit Liebe und Sorgfalt ausgewählt wurden, werden wahrhafte Freude hervorrufen. Bietet sich die Gelegenheit, so kaufe man passende Geschenke und bewahre sie auf. Diese Methode bietet nämlich sehr viele Vorteile. Man geht vorsichtig und mit großer Ueberlegung zu Werken, weil nichts drängt. Auch die Ausgaben erscheinen geringfügiger, und im gegebenen Augenblick ist ein schönes Geschenk zur Hand.

Wilhelm Grünefeld.

Besser als ein Reisegehesent.
Wir haben in diesem Jahr von den süßlichen unpraktischen Mitbringsgeschenken ganz abgesehen und unsere Bedienungsfrau, Mutter von fünf Kindern von 3—13 Jahren, auf folgende Weise entschädigt: In dem ersten schönen Sonntage nach unserer Rückkehr schickten wir sie mit ihrer ganzen Familie, wohlversehen mit Gewürzen und einem eingeebneten Kutschen, in den Wald. Für Bahnfahrt, Kaffee usw. gaben wir ihr 3 M. mit. Gegen Abend fuhren wir selbst hinaus, um uns mitzutreten an dem Jauchzen der Kleinen, die ja, ach so selten, ins Freie kommen. Die jüngsten hatten noch niemals „so viele große Bäume“ gesehen, wie sie mir erzählten. Und erst die Freude über die gefundenen Erdbeeren! Nachdem wir ihnen noch manches gezeigt und erklärt hatten, fuhr die Schar dann frohlich nach Hause. Damit auch alle

ordentlich ausschlagen konnten, gab ich der Frau den nächsten Tag auch noch frei. Seitdem sind nun einige Wochen vergangen, aber die Augen der Mutter sowohl wie auch der Kinder strahlen noch immer, wenn sie von dem Ausflug sprechen. Ich glaube kaum, daß ein anderes Geschenk eine so nachhaltige Freude erweckt und uns selbst solche Befriedigung gegeben hätte, und ich kann den lieben Mitleserinnen nur raten, es auch einmal zu versuchen.

Fr. Aug. S. Schulz.

Hausgarten.

Gegen Raupenfraß an Obstbäumen. Die Raupen, die oben in den Blättern ihr Zerföhrungswerk verrichten, fallen, wenn sie halb ausgewachsen sind, vom Baum auf die Erde, vielmehr sie spinnen sich langsam herunter, unten fressen sie sich an dem, was grade da wächst, fressen und kriechen dann als große ausgewachsene Raupen, manchmal zu viere, neben- oder nacheinander am Baumstamm in die Höhe (deshalb heißen sie Prozessionsraupen). Sie legen ihre Eier mit Vorliebe in die Astwinkel und knorrigen Stellen, wo sie sich in ein fadflüßiges Gewebe einspinnen. Man sieht sie dann im Frühjahr bis zu 40 Stück in einem Knäuel zusammengeballt, und sie fangen dann von da aus ihr Zerföhrungswerk gleich bei den ersten neuen Blattspitzen an. Man kann den Stamm noch so tüchtig abtragen und anstreichen, oben in den Ästen ist der Hauptföhr der Raupennester. Durch folgenden Rat habe ich nun völlig raupenfreie Obst-

bäume erzielt. Man warte den ersten Frost im Herbst ab, damit man sicher ist, daß nun keine Raupen mehr von der Erde am Baumstamm emporkriechen, und bürste mit Hilfe einer kleinen Leiter und einer sogenannten Tafelbürste, damit man in die Ecken und Schlupfwinkeln recht gut hineinkann, die Äste trocken ab, hauptsächlich in den Astwinkeln und rauben knorrigen Stellen, behandle darauf den Stamm ebenso, und streiche ihn mit einer Mischung von Kalt und Raupenleim an. Das genügt. Ich habe zu jedem Baum ungefähr 1/2 Stunde Zeit gebraucht und wurde dann im Frühjahr reichlich entschädigt durch den herrlich sich entfaltenden Blättertschmuck und ebenso reichlichen Früchteretrag.

Franz E. Neubert

Praktische Winke.

Um beim Klopfen Kleinerer Teppiche und Vorleger das Rutschen von der Stange zu verhindern, wischt man mit einem nassen, nicht ganz ausgewundenen Scheuertuch vor dem Aufhängen der Teppiche kräftig über die Stange. Die Teppiche liegen dann fest, ohne beim Klopfen zu rutschen.

Wenn Gäste kommen. Großmutter bekommt Ferienbesuch; ihre Enkelkinder, sechs an der Zahl, wollen sie alle gleichzeitig besuchen, und alle sollen untergebracht werden. Da in guter Rat teuer, aber Großmutter ist praktisch. Die Gastbetten sind geschickt verteilt, das Sofa im Wohnzimmer und das im Fremdenzimmer werden

zu Schlafslagern verwendet. Jetzt fehlt noch ein Lager für den siebenjährigen Max. Was tut sie jetzt? Sie läßt einen alten Bettüberzug mit frischer Spreu füllen, legt ihn in die Badewanne, ein schneeweißes Leinentuch darüber, ein Kofftuch findet sich noch. Nun steckt sie den Bügelteppich in einen frischen Leberzug zum Zudecken, und das schönste Gastbett ist fertig. Als sie ins Zimmer zu den Buben kommt, prügeln sich Max und Hans bereits, jeder möchte die Badewanne haben.

H. S.

Beim Einschlagen von Nägeln das Einspringen (Spalten) des Holzes zu verhindern. Jedermann, auch die praktische Hausfrau, sieht sich einmal genötigt, mit Hammer und Nange umzugehen. Beim Nägelschlagen in Klüften und Bretter macht man oft die unangenehme Wahrnehmung, daß das Holz leicht spaltet. Auf folgende einfache Weise läßt sich dieses Spalten sicher verhindern: Vor dem Einschlagen verseehe man jedem Nagel, indem man ihn auf den Kopf stellt, 2—3 leichte Hammerschläge auf die Spitze, so daß diese etwas abgestumpft wird. Selbst das dünnste Brettchen wird beim Eintreiben des Nagels jetzt nicht den kleinsten Nih bekommen. Da ich gelegentlich festgestellt konnte, daß dieses Verfahren einem in meinem Hause arbeitenden Schreinergehilfen unbekannt war, so glaube ich nicht fehlzugehen in der Annahme, daß es auch noch vielen Leherinnen fremd sein dürfte.

H. Schramm in G.

Kümmere dich um Amelie,

nicht sondern streiche deine Fußböden mit **Prange's Bernstein-Oellack mit Farbe.** Derselbe trocknet über Nacht ohne nachzukleben, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. Preise allseitig bekannt. [2422] **Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik, Magdeburg, Berlinerstr. 29.**

Jeder Kopf nach Bestellung von ausgekämmten Haaren von 1,50 M., sowie sämtliche **Haararbeiten** billigt. **Zoppfabrik Th. Pflüchthun, Magd., Krummelbogen 11, Ecke Prälatenstr. [2152]**

Shermann Schulz Möbelfabrikant [2195] **Magdeburg, Große Diesdorfer Straße 28,** führt alle Reparaturen selbst u. preiswert aus.

Gutschein.

Den Lesern der „Sächs.-Thür. Hausfrau“ wird bei Einsendung dieses Gutscheines eine **nichtgewerbliche** Anzeige (Stellen-Gesuche und -Angebote, Verkäufe, Kaufgesuche und dergl.) in einem Umfange von 10 Worten **einmal gratis** aufgenommen. Jedes weitere Wort kostet 1 Pfg.

Inserat-Text.

Name und Stand:

Wohnort:

Dieser Gutschein verliert am 31. Aug. 09 seine Gültigkeit.

Halle — Saale

Mütter, gebt Euren Kindern

Lebertran-Emulsion

Bestes **Kräftigungs- und Nahrungsmittel** für schwächliche Kinder. Flasche à 1 und 2 Mark. [2067] Zu haben bei **Max Rädler, Rannische Strasse 2.**

[2888] **Sie sparen an Jedem Pfund Butter ca. 50 Pfg.,** wenn Sie **Tafelkönigin** in Ihrem Haushalt einföhren. Beste Garantie. Der hochfeine, reine, milde, fettsie Geschmack ist besser als der so mancher Molkerei-Butter. Ein einziger Versuch überzeugt Sie von der vorzüglichen Qualität. **Verlangen Sie bitte Albert Knäusel, Halle, Jägerstraße 174b, Probe gratis.** Versand nach auswärts franko. — T. K. muss als Margarine verkauft werden.

Sparen können Sie mir, wenn Sie Ihr Schuhwerk in der

Gröten Halleischen Schnell-Reparatur-Werkstatt

m. elektr.-mech. Betrieb reparieren lassen. Sie werden dort billig, schnell u. gut bedient.

Herrensohlen und Absätze 2,75. Damensohlen und Absätze 1,90.

Kindersohlen und Absätze je nach Größe von **80 Pfg.** an. [2475]

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschast. **Annahmestellen:** Karl-Strasse 1, Halloren-Strasse 5, Diesdorfer Strasse 2.

Hauptgeschäst und Werkstatt: Halle a. S., Streiberstr. 30. Inh. Franz Petzold.

Bitte 3550. „Saxonia“

Was ist Saxonia? „Saxonia ist das einzige vollkommenste Galvanische Institut, Schleif-, Polier- und Emailier-Werk der Gegenwart und Zukunft.“

In demselben werden alle Metalle gefärbt, vergoldet, versilbert, vernickelt, verkupfert, vermessingt und Bronzegegenstände auf das beste aufgearbeitet. Machen Sie, bitte, einen Versuch und wenden sich vertrauensvoll an das Vernickelungs-Institut

„Saxonia“, Halle a. S., Grosse Brauhausstrasse 29.

Sie werden staunen über die reelle, prompte Bedienung. [2437]

Jede Bestellung, die auf Grund dieses Inserats bei mir eingeht, erhält **10^o** extra.





Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und
„Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, I; Erfurt, Pergamentstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

Auch eine Emanzipation.

Von M. S.

Die Frau, die keinen Hausstand gründen kann und der ihr natürlicher Wirkungskreis somit verschlossen bleibt, ist gezwungen, sich nach Ersatz umzusehen. Zwei Dinge vor allem soll ihr dieser Ersatz bieten: er soll ihre Zeit nützlich ausfüllen, ihr volles Interesse in Anspruch nehmen und sie geistlich befriedigen; er soll ihr aber auch eine geachtete Stellung und eine genügende Entlohnung gewähren, die den Anforderungen entspricht, die sie an das Leben zu stellen gewöhnt ist.

Mit vollem Recht kämpft die Frau um Erbschließung von Berufen, die ihr bisher unerschlossen waren; immerhin wird es in der Natur der Sache liegen, daß ihr einige dauernd, andere wiederum noch auf lange Zeit hinaus unzugänglich bleiben, und daß sie aus mannigfachen Ursachen auf andere, bereits zugängliche, verzichten muß. Bei dem Suchen nach neuen Berufen — je größer die Wahl, um so leichter findet sich für jede Eigenart das Passende — ist es nun ganz erstaunlich, zu beobachten, wie fast nur auf den Gebieten der Wissenschaft Umschau gehalten wird, und wie die praktischen Berufe, besonders die, welche stets als eigentliches Gebiet der Frau galten, vernachlässigt bleiben.

Es wären hier zunächst drei Berufe ins Auge zu fassen: die Wäscherin, die Schneiderin und die Köchin. Ja, das ist nun ganz schrecklich, nicht wahr? Eine gebildete Frau kann doch unmöglich Schneiderin, viel weniger aber gar Köchin werden.

Und warum denn nicht? Sind wir nicht mitten in den gewagtesten Emanzipationsbestrebungen? Könnte man sich da nicht vielleicht auch einmal von einem Vorurteil emanzipieren? Denn Vorurteil sind es, die dem Mädchen „aus guter Familie“ die Wahl der praktischen Berufe als unter ihrer Würde und überhaupt unmöglich erscheinen lassen. Sie glauben, daß man sich ein geistiges Armutzeugnis mit der Wahl einer solchen Tätigkeit ausstellt, und dann — und zwar hauptsächlich — beherrscht sie die Furcht vor dem Herabsteigen in eine andere Gesellschaftssphäre. Den

ersten Einwand, der in der allgemeinen Unterschätzung der wirtschaftlichen Tätigkeit und der dazu notwendigen Fähigkeiten seine Wurzeln hat, könnten die Damen selbst glänzend widerlegen, indem sie durch ihre Tüchtigkeit sich angesehenere Stellungen zu verschaffen wüßten; damit würde auch der zweite Einwand bis zu einem gewissen Grade hinfällig. Denn Menschen, die ihren Platz im Leben ausfüllen, werden stets geachtet sein. Selbstverständlich ist eine gründliche Fachausbildung unumgänglich notwendig, denn nicht von abhängigen, dienenden Stellungen soll hier die Rede sein, sondern von selbständigen Unternehmungen oder von Anstellungen in großen Betrieben.

Es ist bezeichnend, daß heutzutage der Mann in Küche und Schneideratelier den ersten Platz einnimmt. Es sollte für die Frau Ehrensache sein, ihm nicht nachzustehen auf Gebieten, die ihr durch Generationen hindurch offen waren. Und welche glänzenden Einnahmen könnte die tüchtig vorgebildete und leistungsfähige Frau in diesen Stellungen erzielen!

In großen Hotels, auf unseren überseeischen Reisendampfern, in fürstlichen und anderen reichen Haushaltungen werden den Leitern der Küche ansehnliche Gehälter gezahlt, und die Behandlung dürfte nichts zu wünschen übrig lassen, da die Menschen, die gut für unsern Magen sorgen, sich stets und allerorten größter Hochachtung und rücksichtsvollsten Entgegenkommens erfreuen. Sicher gehört neben der beruflichen Ausbildung eine gute Gesundheit dazu, um allen Anforderungen, die an eine Kochkünstlerin ersten Ranges gestellt werden, nachkommen zu können. Aber diese Tätigkeit ist auch eine der wenigen, bei denen es der Frau gelingen dürfte, sich in einer nicht allzu langen Reihe von Jahren eine auskömmliche Versorgung für das Alter zu schaffen.

Dasselbe trifft zu für die Besitzerin einer großen Wäschekammer, eines in gutem Ruf stehenden Wäsche- oder Schneiderateliers. Tüchtigkeit, Umsicht, gründliche Ausbildung und Erfahrung sind auch hier die ersten Erfordernisse. Eine gute Schneiderin ist nie um Arbeit verlegen. Liebenswürdiges Wesen, gute Angangsformen, ein feiner Geschmack, Farbensinn, wenn möglich zeichnerische Begabung sind von nicht zu unterschätzendem Wert für diesen Beruf. Nach einer praktischen

Nebungszeit kann sich die Leiterin eines großen Ateliers auf die geschäftliche und künstlerische Seite ihres Unternehmens beschränken und die mechanische Arbeit Hilfskräften, die einer Oberaufsicht unterstehen, überlassen. Unter der Leitung einer nicht nur fachtechnisch, sondern allgemein gebildeten Frau würden Unterrichtskurse der Schneiderkunst auch größeren Anklang in den weitesten Kreisen finden.

Unter denselben Voraussetzungen der eingehenden Ausbildung und praktischen Tüchtigkeit wird die Vorsteherin einer Wäschekammer, eines Wäscheateliers ihr gutes Auskommen finden.

Könnten wir nicht zu so viel Vorurteilslosigkeit durchdringen, um mit Stolz statt mit Beschämung zu sagen: meine Tochter, meine Schwester steht dem ersten Schneideratelier der Residenz vor, oder: sie ist Küchenleiterin des ersten Hotels der großen Hafenstadt? Könnten wir es nicht, selbst wenn ein Leutnant in der Familie ist, der vielleicht gar von seiner Schwester einen willkommeneren Zuschuß zu seiner schmalen Gage erhält?

Aus der Kinderstube.

Ein dreijähriges Söhnlein findet „essen“ höchst langweilig und hat bei seinem Spiel nie Zeit dazu. Oft muß ich allerlei List anwenden, um ihn dazu zu bewegen.

Es ist Abendbrotzeit. Das Butterbrötchen und der Apfel stehen auf dem Tische. „Komm, Werner,iß dein Brötchen!“ „Nein, ich habe keinen Hunger und muß erst mein Hottypferdchen anspannen!“ „Ach, das ist schade! Da muß ich doch mal sehen, ob da vielleicht ein kleiner Baubau ist, der dein Semmelchen mag. Baubau! Nichtig, da sitzt einer unter dem Tisch und bittet schon!“ Während ich ein Brötchen unter den Tisch lege, verläßt Klein-Werner sein Pferdchen, tritt zögernd näher, kriecht plötzlich unter den Tisch, verspielt den Brocken und gleich darauf erkönt sein munteres Baubau. „Ja, kleines Dackel, hier hast du einen Knochen. Der kleine Bruder findet sich bald zur Gesellschaft unter dem Tische ein, und unter oft wiederholtem Baubau und lustigem Lachen nehmen die Buben ihre Semmel als Würst, Schinken und andere Hunde-Lederbissen

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.





Gib mich frei.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(2. Fortsetzung.)

Wie langsam der Wagen fuhr! Er kam kaum von der Stelle. Naahm denn die Albertstraße gar kein Ende? Ah, — da fuhr er an der Kirche vorüber, wo er heute mit Lisa vor dem Altar gestanden hatte. „... bis daß der Tod Euch scheidet.“ Er meinte die klare Stimme des Predigers zu hören: „Bis daß der Tod Euch scheidet.“ — Und er fuhr allein zum Bahnhof.

Gottlob, — da sah er bereits die hellerleuchtete Bahnhofszuhr. Nun war er gleich da und wurde von der lähmenden Angst befreit. Ihm war plötzlich zu Mute, als müsse es eine große Herzensfreude sein, wenn er jetzt seine kleine scheue Frau vor sich sehen würde, wenn ihre großen zärtlichen Augen ihm so voll Liebe und Vertrauen entgegensehen würden wie immer.

Aber wenn sie nun nicht da war? Ein heißer Schrecken durchfuhr ihn wieder. Was dann, wenn sie nicht da war, wenn die Worte auf der kleinen Karte doch kein Irrtum waren?

Der Wagen hielt. Mit einem Satz war er heraus und stürmte auf den Perron. Am Ausgang kam ihm der Diener entgegen, der das Gepäck aufgegeben hatte. Er hielt ihm die Fahrkarten entgegen.

„Der Zug ist leider soeben abgefahren, Herr Baron.“ „Und meine Frau?“ stieß Ronald hastig hervor.

Der Diener sah ihn verdutzt an.

„Frau Baronin sind noch nicht hier.“ Es ging wie ein schmerzhafter Schlag durch Ronalds Körper. Er sagte sich gewaltig.

„Lassen Sie mich doch ausreden,“ sagte er heiser. „Meine Frau ist in das Hotel zurück. Wir haben, daß wir den Zug nicht mehr erreichten und werden morgen früh fahren. Geben Sie die Fahrkarten her und tragen Sie meine Handtasche nach dem Handgepäckschalter. Dann können Sie gehen. Ich will mich noch nach dem Frühstück erkundigen.“

Der Diener grüßte ehrerbietig und ging. „Der Herr Baron scheint nicht mehr ganz nüchtern. Ist wahrscheinlich sehr fibel bei der Hochzeit gewesen,“ dachte er, ahnungslos, wie ganz anders sich die Sache verhielt.

Ronald sah wie gelähmt eine Weile hinter dem Diener her. Dann verbar er sich instinktiv hinter einer Säule, bis er sah, daß der Diener sich entfernte.

Gewaltig zwang er sich zur Ruhe und zum Nachdenken. Was sollte nun geschehen?

Noch einmal zog er Lisas Billet hervor und las es aufmerksam durch. Wo mochte sie sich hingewendet haben, — was mußte sie zu diesem Schritt drängen?

Er fürchtete, sich die Antwort auf diese letzte Frage zu geben. Dann klammerte er sich an eine neue Hoffnung. Vielleicht kam sie doch noch hierher. Jedenfalls wollte er noch eine Weile warten. — Aber sie kam nicht.

Nun hielt es ihn nicht länger. Es war doch auch möglich, sie hatte sich in das Hotel zurückbegeben. Oder vielleicht war irgend eine Nachricht von ihr eingetroffen.

Er verließ den Bahnhof, und warf sich draußen in eine Droschke, um nach dem Hotel zurückzufahren. Unterwegs überlegte er, was er tun sollte. „Sieh, daß Du Ausschauen vermeiden kannst,“ hatte Lisa geschrieben. Mehr und mehr wurde es ihm zur Gewißheit, daß Lisa gelassen war, — vor ihm. „Ausschauen

vermeiden? Er gab sich einen Ruck. Ja, vor allen Dingen mußte Ausschauen vermieden werden; niemand von der Hochzeitsgesellschaft durfte erfahren, daß Lisa sich ohne ihn entfernt hatte.

Er strengte sich an, um Klarheit in seine Gedanken zu bekommen. Eine nervöse Unruhe hinderte ihn immer wieder daran. Schließlich nahm er sich vor, sich vom Augenblick leiten zu lassen.

Den Wagen ließ er halten, bevor er das Hotel erreichte und ging die kurze Strecke zu Fuß bis dahin. Als er das Vestibül betrat, kam ihm der Portier bestürzt entgegen.

„Herr Baron haben den Zug veräumt?“ fragte er erschrocken.

Ronald mußte nun, daß Lisa nicht zurückgekehrt war, sonst hätte das der Portier gewußt.

Er zog diesen beiseite.

„Sie haben recht; wir kamen zu spät zum Bahnhof. Meine Frau ist gleich nach Hause gefahren; wir reisen nun erst morgen. Aber wir möchten nicht, daß die Gesellschaft davon erfährt.“

„Sehr wohl, Herr Baron, ich verstehe,“ sagte der Portier verständnisvoll lächelnd.

„Schön. Ich werde die Nacht wahrscheinlich hier im Hotel bleiben. Sie haben doch ein Zimmer frei?“

„Gewiß. Herr Baron können daselbe Zimmer wiederhaben, wie dieser Tage; es ist noch frei.“

„Gut, ich gehe gleich hinaus. Möchte jedoch Frau Konsul Limbach benachrichtigen. Sie sorgen wohl dafür, daß ein Kellner Herrn von Mallwitz bittet, zu mir zu kommen, aber so, daß niemand davon etwas merkt. Herr von Mallwitz kann dann Frau Konsul von dem Zwischenfall unterrichten.“

Der Portier beistellte sich, zu versichern, daß er alles zur Zufriedenheit des Herrn Barons besorgen werde. Niemand außer Herrn von Mallwitz würde erfahren, daß die Herrschaften nicht abgereist seien.

Ronald begab sich eilig auf sein Zimmer. Ohne Hut und Paletot abzulegen, warf er sich in einen Sessel, nachdem er das elektrische Licht eingeschaltet hatte, und starrte vor sich hin.

Mallwitz hatte inzwischen durch einen Kellner erfahren, daß Ronald ihn zu sprechen wünsche. Erstaunt folgte er dem Ruf. Zum Glück hatte er den nächsten Tanz frei und konnte sich unbemerkt entfernen.

Als er die Treppe hinauf gesprungen war und an seinem Zimmer vorüberging, kam gerade Minna, die Junger der Konsulin, aus dem Nebenzimmer. Sie trug einen großen Karton vor sich her. Mallwitz stupte.

„Was haben Sie denn da?“ fragte er, auf den Karton deutend.

„Das Brautkleid der jungen Frau Baronin, gnädiger Herr. Frau Baronin hat sich in diesem Zimmer umgekleidet und dann noch ein halbes Stündchen geruht.“

Mallwitz machte ein sonderbares Gesicht.

„In diesem Zimmer? Vorhin?“

„Ja, vor der Abreise, gnädiger Herr. Und nun will ich das Brautkleid nach Hause schaffen; es soll nachgeschickt werden, wenn Frau Baronin von der Hochzeitsreise zurück ist.“

Mallwitz ging an ihr vorbei und stieß leise die Luft zwischen den Zähnen hervor.

„Donnerwetter,“ sagte er bestürzt vor sich hin.

Er eilte, Ronalds Zimmer zu erreichen, das am andern Ende des Korridors lag. Noch ganz benommen trat er bei ihm ein und starrte auf den regungslos dastehenden Freund.

„Was ist geschehen, Ronald? Weshalb bist Du noch hier? Wo ist Deine Frau?“

Ronald warf seinen Hut auf den Tisch.

„Du fragst mehr als ich beantworten kann.“

Er erzählte in fliegender Eile, was er erlebt hatte, seit er sich von dem Freunde getrennt.

Mallwitz hörte mit betroffenem Gesichtsausdruck zu. Die Entbedung, die er eben draußen gemacht hatte, schien ihm eine Erklärung zu sein für das rätselhafte Verschwinden der jungen Frau. Nun fiel ihm auch ein, daß sie die Tür hatten in das Schloß fallen hören. Er überlegte, ob er Ronald sagen sollte, was er vermutete. Aber dann beschloß er doch, damit zu warten, bis man die Konsulin unterrichtet hatte. Die brauchte vorläufig nichts von jener Unterredung zu erfahren.

Auf Ronalds Wunsch holte er dann die Konsulin herauf.

Diese war sassunglos vor Schrecken, als sie Ronald vor sich sah und hörte, was geschehen war. Kopfsüttelnd las sie das Billet, welches ihr Ronald reichte. Verständnislos blickte sie darauf nieder und sank in einen Sessel.

„Ich verstehe das nicht, Ronald. Was soll das heißen?“

„Ich weiß es nicht,“ sagte er zögernd.

„Habt Ihr etwas miteinander gehabt, euch geantzt?“

„Nein; seit Lisa den Saal verlassen hat, habe ich sie nicht mehr wiedergesehen.“

„Mein Gott, mein Gott, dieser Ekst! Wenn das ruckbar wird! Lisa muß von Sinnen gewesen sein. Was sollen wir tun, wo mag sie sich nur hingewendet haben?“

„Ich weiß es so wenig als Du, Tante Hermine,“ sagte Ronald tonlos.

Die Konsulin fuhr mit neu erwachter Tatkraft empor.

„Auf alle Fälle muß ein Skandal vermieden werden. O, dieses unankbare Geschöpf, — wie konnte sie mir das antun!“

„Wir dürfen Lisa nicht verdammen, bevor wir nicht wissen, was sie zu diesem Schritt getrieben hat,“ sagte Ronald, Lisa in Schutz nehmend.

Die Konsulin warf den Kopf zurück und sah ihn zornig an.

„Du bist von einer beispiellosen Milde. Bedenke doch, daß sie Dich so gut wie uns der Lächerlichkeit preisgibt.“

„Ich bedenke vor allem, daß sie sich in einem bedauernswerten Seelenzustand befinden haben muß, um so handeln zu können. Jedenfalls muß ein Skandal vermieden werden, vor allem Lisas wegen. Wenn ich nur klar denken könnte. Mir ist das alles so schrecklich, daß ich wie vor den Kopf geschlagen bin.“

Mallwitz, der abseits gestanden hatte, trat heran.

„Darf ich Dir helfen, Ronald?“ Dieser reichte ihm die Hand.

„Guter Kerl, wenn Du einen Rat weißt, — ich wäre Dir dankbar.“



„Ja, Herr von Mallwitz, Sie sind nun einmal eingeweiht in diese mehr wie peinliche Situation. Helfen Sie uns. Sie sehen, wir sind außerstande, selbst zu überlegen,“ bat die Konsulin, alle Vornehmerei beiseite lassend.

Mallwitz verneigte sich vor ihr.

„Vor allen Dingen würde ich Ihnen, gnädige Frau, raten, zur Gesellschaft zurückzugehen, damit Ihre Abwesenheit nicht auffällt. Ihren Herrn Gemahl müssen Sie wohl unterrichten, sobald Sie das unbemerkt tun können. Ronalds Mutter und Schwester erfahren am besten vorläufig nichts. Sie würden sich nur unnötig sorgen, ohne helfen zu können. Wenn die Angelegenheit aufgeklärt ist, erfahren sie noch genug davon. Der Portier ist der einzige Mensch, der Ronald zurückkommen sah. Er kann in der Meinung bleiben, daß die junge Frau diese Nacht in Villa Simbach bleibt. Und Ihre Dienerschaft, gnädige Frau, wird in dem Glauben belassen, daß das junge Paar hier im Fürstenhof logiert und erst morgen abreist. So ist vor allen Dingen Zeit gewonnen. Ronald bleibt hier auf seinem Zimmer bis morgen früh und begibt sich dann vorläufig in ein abgelegenes Hotel, wo ihn niemand kennt. Dann gilt er auch hier für abgereist und kann eine Nachricht von seiner Frau abwarten. Wo sich Frau Lisa auch aufhält, sie wird vermeiden, von Bekannten gesehen zu werden. Daß sie jedes Aufsehen verhüten will, geht aus ihren Zeilen hervor. Sie wird ja auch so bald als möglich Nachricht geben über ihren Aufenthalt. Dann können weitere Maßnahmen getroffen werden.“

Die Konsulin reichte ihm huldvoll die Hand.

„So ist es gut, Herr von Mallwitz. Wir danken Ihnen herzlich für Ihren guten Rat, dem wir genau nachkommen wollen. Nicht wahr, Ronald?“

Dieser hatte grübelnd vor sich hingesehen. Nun fuhr er auf.

„Ja, gewiß, das werden wir tun,“ erwiderte er in nervöser Hast.

„So will ich jetzt wieder hinab gehen.“

„Bitte, tue das. Ich werde morgen früh Mallwitz hinausschicken zu Euch, ob Nachricht von Lisa eingetroffen ist.“

Die Konsulin nickte nur; plötzlich fuhr sie auf.

„Sie wird doch um Gottes willen dies alles nicht in einem Anfall geistiger Trübung getan haben? Mir ist es doch so unverständlich. Sie schien doch so glücklich.“

Ronald fuhr sich durchs Haar und stützte den Kopf in die Hand. Er glaubte, eine andere Erklärung für Lisas Flucht geben zu können. Aber er sträubte sich, seiner Vermutung Ausdruck zu geben.

Mallwitz beruhigte die Konsulin. Er ahnte so ungefähr, wie alles zusammenhing. Aber die Konsulin brauchte davon vorläufig nichts zu erfahren. Vielleicht richtete sich doch alles wieder ein.

„Diese Befürchtung brauchen Sie nicht zu hegen, gnädige Frau. Die Zeilen der Baronin sind trotz aller Kürze klar abgefaßt; und ich glaube, Sie fassen die ganze Angelegenheit zu tragisch auf. Vielleicht erklärt sich noch alles auf ganz einfache Art. Bitte, zögern Sie aber nun nicht länger, zurückzugehen; ich werde mit Ronald noch alles Nötige besprechen.“

Seufzend verabschiedete sich die Konsulin von Ronald.

„Glaube mir, ich bin gleich Dir untröstlich. Das kann ich Lisa nie verzeihen, nie,“ sagte sie und ging hinaus.

Als die Tür hinter ihr zusiel, starrte Ronald gedankenverloren vor sich hin, ohne zu sprechen. Im Geiste sah er Lisa vor sich mit dem scheinbar glücklichen Lächeln, dem aufleuchtenden, innigen Blick. Dieses Lächeln hatte ihn manchmal gerührt, aber noch öfter gepeinigt. So vertrauensvoll und ergeben hatte sie ihn angesehen wie einen Herrn über Le-

ben und Tod. Und nun war sie vor ihm gestohlen. Was hatte sie zu diesem Schritt gedrängt, der ihrem stillen ruhigen Wesen so wenig entsprach? Konnte es etwas anderes sein als das, was er fürchtete, zu denken?

Er sprang auf und blieb vor Mallwitz stehen, ihm starr ins Gesicht blickend.

„Ist das nicht wie eine Antwort auf das, was ich Dir vorhin in Deinem Zimmer sagte, Kurt? Sie gibt mich frei, — mein Wunsch ist erfüllt.“

Mallwitz antwortete nicht. Er sah besorgt in Ronalds verfürhtes Gesicht.

Dieser faßte den Freund am Arm. „Kurt, mich peinigt ein schrecklicher Gedanke. Weißt Du genau, daß das Zimmer neben dem Deinen leer war? Wenn sie uns gehört hätte?“

Mallwitz faßte seine Hand fest zwischen den seinen.

„Du kommst von selber darauf, Ronald. Deine Vermutung bestätigt sich leider. Ich sah vorhin die Jungfer der Konsulin aus diesem Nebenzimmer treten mit dem Brautkleid Deiner Frau. Auf mein Befragen teilte sie mir mit, daß diese in dem Zimmer die Kleider gewechselt und dann noch eine Weile geruht hat.“

Ronald zuckte zusammen und fiel stöhnend in seinen Sessel.

„So hat sie auch alles gehört! Die Vermitte, die Beobachterswerte! Kurt, ich könnte mich selbst umbringen. Was hab' ich dem armen Ding angetan! Wie mag ihr zu Mute sein!“

„Es ist ein unglückliches Verhängnis. Wie konnten wir ahnen, daß sie sich gerade in diesem Zimmer aufhielt. Es war ja so still drüben. Sie muß ganz ruhig geessen haben. Ronald schlug sich vor die Stirn.

„Zu denken, daß sie nun allein irgendwo in der Welt herumirrt mit ihrem Schmerz. Wie ihr das gewesen sein muß! Wie ein Schlag ins Gesicht. Und ich kann sie nicht einmal trösten, ihr nicht beistehen. Berrückt könnte ich über diesen Gedanken werden.“

Mallwitz legte seine Hand auf Ronalds Schulter.

„Beruhige Dich doch, mein Alter. Vielleicht bringt Euch dieser Zwischenfall näher, vielleicht wird noch alles gut.“

„Daß nur, mich brauchst Du nicht zu trösten; es ist mir nur um sie zu tun. Wenn ich nur wüßte, wo ich sie finden könnte, das arme Geschöpf. Hergott, ist das ein erdrückendes Gefühl, Schuld sein am Unglück eines Menschen, der sein Geschick vertrauensvoll in unsere Hände legte. Hätte ich doch den Mund gehalten vorhin. Müßte ich denn alles, was mich drückte, ansplaudern wie ein altes Weib?“

„Solche Vorwürfe sind nutzlos, Ronald. Mir tut es furchtbar leid, daß ich gewissermaßen die Ursache gewesen bin zu dieser Affäre. Hätte ich Dich nicht in mein Zimmer geführt, wo ich mich so sicher glaubte, dann blieb vielleicht ungesprochen, was Deine Frau in die Flucht getrieben hat. Aber wie gesagt, Vorwürfe machen nichts ungeschehen. Deine Frau wird sich ja beruhigen lassen und vernünftig sein. Sie ist so im ersten Schrecken über die Entdeckung, daß Du sie nicht liebst, gestohlen, — ohne Ueberlegung. Man kann ihr das nachfühlen. Frauen sind nun mal positiver als wir Männer. Aber es wird Dir ja gelingen, sie zu besänftigen. Wenn wir nur erst wissen, wohin sie sich gewandt hat.“

Ronald hatte kaum gehört, was Mallwitz sagte. Er sah im Geiste Lisa in ihrer Verzweiflung vor sich. — Wußte er doch, wie sehr sie ihn geliebt, wie tief sie durch seine Worte gekränkt und gedemütigt sein mußte.

„Ausdenken zu müssen, was ihr alles zustoßen kann. Sie ist in ihrer Unerfahrenheit davongefahren, ohne zu wissen, wohin. Wer weiß, ob sie genügend Geld bei sich hat.“

„Irgendwie wird sie sich schon zu helfen wissen,“ tröstete Mallwitz. „Sie ist ja schließlich kein hilfloses Baby. Und je weniger sie mit Geldmitteln versehen ist, um so schneller wird sie gezwungen sein, Nachricht zu geben.“

„Ob ich nicht doch noch einmal versuche, ihre Spur zu finden?“

„Das hat gar keinen Zweck; Du kommst nur unnötig in Gefahr, gesehen zu werden. Wo sollst Du auch suchen heute abend? Jedenfalls will sie sich nicht finden lassen; und das ist doch verständlich. Mit solch einer Enttäuschung will man zunächst allein sein.“

„Da soll ich also untätig hier sitzen mit meinen qualenden Gedanken!“

„Am besten, Du legst Dich schlafen.“

Ronald schüttelte den Kopf.

„Schlafen kann ich nicht.“

„Dann ruhe Dich wenigstens. Wer weiß, was morgen an Dich herantritt. Ich würde Dir ja gern Gesellschaft leisten; aber das ist Dir jetzt auch kein Trost, und ich muß wieder hinunter. Ich bin noch engagiert, und Deiner Schwester würde mein Fortbleiben auffallen.“

„Geh nur, Kurt, ich muß allein damit fertig werden. Wenn ich nur die Gewißheit hätte, daß sie sich in ihrer Verzweiflung nichts antut.“

„Anfimm! Schlag' Dir solche Gedanken aus dem Kopf. Wenn sie solch ein Vorhaben im Sinne gehabt hätte, wäre sie nicht erst nach Hause gefahren. Sie schreibt Dir ja auch, daß sie Nachricht geben will, sobald sie Untertunft gefunden hat. Nun leg' Dich aufs Ohr, mein Alter. Wir sprechen uns morgen früh noch.“

Sie schüttelten sich die Hände. Dann ging Mallwitz.

Ronald warf sich, als er allein war, auf den Divan und sah mit starren Augen zur Zimmerdecke empor. Sein Herz zog sich zusammen vor Angst und Unruhe um Lisa.

Er allein war schuld, daß sie jetzt schuldlos draußen in der Welt herum irrte, einsam und verlassen dem verzweiflungsabvollen Schmerz preisgegeben. Daß er so gar nichts tun konnte, ihr zu helfen, qualte ihn unsaßbar. Vergessen war jetzt sein Wunsch nach Freiheit, vergessen die Pein, die er empfunden hatte bei dem Gedanken an ein Zusammenleben mit ihr. Er sah sie vor sich mit verstörtem, qualzerstörtem Gesicht. Ihre Augen, die immer so voll Liebe zu ihm aufgesehen, blickten ihn vorwurfsvoll an. „Warum hast Du mir das getan?“ schienen sie in wehem Schmerz zu fragen.

„Arme kleine Lisa, armes liebes Kind — wenn ich doch bei Dir sein könnte! Es war ja gar nicht so schlimm gemeint, was ich sagte,“ flüsterte er vor sich hin.

Nun würde ihre Liebe zu ihm bald vergehen und sich vielleicht in das Gegenteil umwandeln.

Sonderbarerweise empfand er etwas wie Schmerz bei dem Gedanken. Wie eine Erkenntnis kam es über ihn, daß er ein kostbares Gut achtlos verachtet hatte. Keiner seiner Gedanken slog jetzt zu der blonden Lilli Sanders, um deren Verlust sein Herz noch vor kurzem getrauert hatte. Bisher hatte er den Schmerz um diesen Verlust gleichsam gehegt und gepflegt, hatte sich in allerlei wehmütige Gedanken eingesponnen und war sich wie ein Märtyrer seiner Liebe vorgekommen. Jetzt war das alles wie ans gelöst in seinen Gedanken, die sich nur in angstvoller Hast um das Schicksal seiner Frau drehten.

Seiner Frau!

Unten aus dem Festsaal drangen leise schmelzende Walzermelodien zu ihm empor. Dort unten feierte man seine und Lisas Hochzeit. Die da unten wählten ihn mit seiner jungen Frau auf der Reise nach der Insel der Glückseligkeit. Graufame Ironie! Sein armes junges Weib irrte, Verzweiflung im Herzen, herum; und er lag hier und hätte seine Seligkeit darum gegeben, wenn er hätte bei ihr sein dürfen.

(Fortsetzung folgt.)



1. Anzug mit Paletot und Fünfbahnenrock für Mädchen von 12 bis 14 Jahren. (Siehe Schnitt I.) Für die Uebergangsjahreszeit fertigt man diesen Anzug am besten aus englischem Wollstoff. Es kann aber auch Alpaka, Cheviot oder anderer Wollstoff dazu verarbeitet werden. Der durch eine auswechselbare Waschbluse vervollständigte Anzug setzt sich aus dem Fünfbahnenrock und aus dem halblangen Paletot zusammen. An dem ersteren ist der 6 bis 8 cm breite Randsaum dicht durchstiept worden. Der Paletot zeigt geteilte Vorder- und Rückenteile, aufgesteppte Nähte, einreihigen Knopfschluß und rund eingesteppte Taschen. Den Umlegebogen, die mittleren Vordertheile und die Ärmelränder füllt weiches Zwischenleinen. Ein Kirchschräg und gestreiftes Seidenband garnieren den kleinen runden Hut. Fig. 1—9 bezeichnen die in doppelter Stofflage zu schneidenden Schnittteile. Man beachte die Streifenstellung des Stoffes und verlängere vor dem Zuschneiden die verfürzt gezeichneten Rockbahnen nach den angegebenen Maßen. Die einzelnen Teile werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengenaht. Zur Anfertigung gebraucht man etwa $3\frac{1}{2}$ m doppeltbreiten Stoff.

2. Matrosenanzug mit langer Hose für Knaben von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt II.) Der aus der langen Hose und der Bluse zusammengesetzte Anzug ist aus dunkelblauem Cheviot, die drei Steppenden des hell-

blauen Leinentragens aus weißem Schirting gearbeitet worden. Vorn ist die Hose an ein Futterleichen genäht, hinten ist sie zum Aufknöpfen eingerichtet. Die Bluse weist am unteren Rande einen Gummizugsaum auf. Ihre Ärmel sind mit spitzen Aufschlägen und mit Schifferabzeichen versehen worden. Schwarzer Schifferknoten. Blaue Matrosenmütze. Nach Fig. 10—16 schneide man die den Schnitt bezeichnenden Figuren sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Die einzelnen Teile nähe man an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammen. Es sind zur Anfertigung etwa $1\frac{1}{2}$ m Cheviot von 1,20 m Breite und $\frac{1}{2}$ m Leinen erforderlich.

3. Einfacher Anzug mit Glockenrock und Matrosenbluse für Mädchen von 6—8 Jahren. (Siehe Schnitt III.) Mit dem futterlosen Glockenrock aus blauem Cheviot ist eine weiße Planellebluse zusammengefügt worden. Sie ist in Matrosenform geschnitten. Der große Reinentragen schließt mit einer breiten hellblauen Leinenblende ab. Schifferknoten aus schwarzer Seide. Die Mittelfalte verdeckt den Knopfschluß. Der Rock ist an ein hinten schließendes Vetschen genäht und mit dem aufknöpfbaren Laßtel versehen worden. Runder mit Punktoulard garnierter Filzhut. Man schneide nach Fig. 17 bis 24 die den Schnitt bezeichnenden Teile, aber sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Die einzelnen Teile nähe man an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammen.

4 u. 11. Kleid mit Blendenbesatz für Mädchen von 15—17 Jahren. In Schwarz zur Konfirmation geeignet. Sein Material bildet Tuch, beliebig in Farb- oder Schwarz zu wählen. Es wird mit Blenden aus gestreifter Seide garniert, welche die von vorn nach hinten über die Schultern gelegten Uebertheile begrenzen. Vorn sind sie auch am Rock heruntergelegt worden, ferner umranden sie den runden Halsanschnitt zweimal. Diesen ergänzt ein kleiner Einfaß mit Stehtragen aus Spachtelspitze. Querfallen auf den Ängeln der engen Ärmel. Glockenrock. Seidenbandgürtel mit Schnallenchliße. Will man das Kleid ganz in Schwarz halten, so kann man für die Blenden schwarzen Taft wählen.

5 u. 11. Kleid mit Doppelrock für Mädchen von 15—17 Jahren. In Schwarz zur Konfirmation geeignet. Es ist aus Kammgarn gearbeitet worden und mit Soutachebesatz verziert. Den Quetschaltenanfaß trägt ein Futterrock, welcher etwas kürzer geschnitten werden muß, als der darüberfallende breitgesäumte Doppelrock. Der Soutachebesatz verziert nur die Bluse, deren runder Ausschnitt und halblange Ärmel durch Tüllteile ausgefüllt sind.

6 u. 9. Kleidchen mit eiförmigem Ausschnitt für Kinder von 1—2 Jahren. (Siehe Schnitt V.) Das Kleidchen ist aus weißem Batist und schmalen Spitzenzwischenfaß hergestellt. Dieser bedeckt die Ausschnittblende. Er kann aber auch futterlos nach Fig. 32 verarbeitet werden. Der Hänger, dessen untere breite Säume extra zu berechnen sind, ist oben dicht eingereiht worden. Er wird im Rücken geknüpft. Die halblangen Ärmel schließen unten mit schmalen Köpschen ab.

Den Schnitt bezeichnen Fig. 32 bis 35. Man schneide seine Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr $1\frac{1}{4}$ m Batist und $\frac{3}{4}$ m Zwischenfaß.

7 u. 11. Kleid mit rundem Sattel für Kinder von 1—2 Jahren. (Siehe Schnitt VI.) Dazu kann man beliebig baumwollenen oder wollenen Stoff verarbeiten. Der runde Sattel zeigt Lochsüßerelei. Die Ärmel sind unten in Köpschen eingereiht worden. Für die unteren Säume des Hängers ist der Stoff besonders zuzugeben. Rückenknopfschluß. Man schneide nach Fig. 36 bis 39 die den Schnitt bezeichnenden Figuren sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr $1\frac{1}{4}$ m Stoff von 80 cm Breite.



1. Anzug mit Paletot und Fünfbahnenrock für Mädchen von 12—14 Jahren. (Siehe Schnitt I und Rückansicht.)
2. Matrosenanzug mit langer Hose für Knaben von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt II.) — 3. Einfacher Anzug mit Glockenrock und Matrosenbluse für Mädchen von 6—8 Jahren. (Siehe Schnitt III und Rückansicht.)

Rackows Handels-Akademie für alle Handelswissenschaften. **Magdeburg, Kaiserstrasse 98/99.**



4. Kleid mit Blendenbesatz für Mädchen von 13-17 Jahren. In Schwarz zur Konfirmation geeignet. (Siehe Rückansicht Abb. 11.) — 5. Kleid mit Doppeltrock für Mädchen von 13-17 Jahren. In Schwarz zur Konfirmation geeignet. (Siehe Rückansicht Abb. 12.)



11. Rückansicht zu Abb. 4. 12. Rückansicht zu Abb. 5.

15 u. 18. Herbstanzug mit Fünfbahnenrock und Jackett für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt X.) Aus braunem Fingergärtenstoff wurde er angefertigt. Den fünfbahnen Rock und das lose Jackett vervollständigt eine auswechselbare Batistbluse. Die Nähte des leicht abgeflügelten Rockes sind aufgeklebt worden. Das Jackett ist zweifach getupft. Taschenklappen bedecken die in Quereinschnitte getupften Taschen. Der Umlegekragen, die Ränder der Borderteile und



der Ärmel sind mit Zwischenleinen gut abgerundet. Fig. 56 bis 62 zeigen Teile in doppelter Stofflage mit Beacht. des An den miteinander übereinstimmenden Buchstaben nähte ausgeführt. Zur Anfertigung braucht man 1,30 m Breite. 16 u. 19. Herbstmantel für Men von Schnitt XI.) Gelblichgrauem Tuchet sein

14. Herbstkapotte kleine Mädchen

der Ärmel sind mit Zwischenleinen gut abgerundet. Fig. 56 bis 62 zeigen Teile in doppelter Stofflage mit Beacht. des An den miteinander übereinstimmenden Buchstaben nähte ausgeführt. Zur Anfertigung braucht man 1,30 m Breite.

16 u. 19. Herbstmantel für Men von Schnitt XI.) Gelblichgrauem Tuchet sein

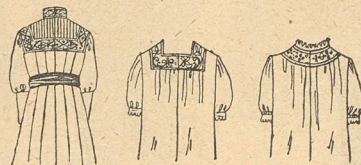
8 u. 13. Hänger mit Sattelnatur für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt XVII.) Es zeigt Faltenhängerform mit vieredigem Säumenfattel. Diesen begrenzt als Stehfragen und als äußerer Rand breite gewebte Borte, welche in lebhaften Farben den dunkelblauen, zum Kleide verarbeiteten Cheviot belebt. Das leichtfaltige Seidenband ist unter der Mittelquerschnitte hindurchgezogen. Im Rückenschluß bildet es eine Schleife. Knöpfe auf der Vorderseite und auf den hohen Stulpen der oben und unten eingereichten Ärmel. Der für das Futterleichen verwendbare Schnitt bezeichnet Fig. 91, alles übrige Fig. 105-110. Man schneide sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 2 1/2-3 m Stoff von 1,30 m Breite, 1,35 m Borte und 1 1/2 m Seidenband.

13. Hänger mit Sattelnatur für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt XVII und Rückansicht Abb. 8.)

14. Herbstkapotte für kleine Mädchen. (Siehe Schnitt XIV.) Das Material besteht aus Waschseide. Das Hütchen setzt sich aus drei Teilen zusammen, welche mit der Nähmaschine aneinanderzunähen und am äußeren Rande mit Drahteinlage zu stiften sind. Zur Wäsche muß der Draht herausgenommen werden. Sämtliche Teile verlangen doppelten Stoff. Das vordere leicht gerundete Teil wird im Innern mit einem



6. Kleidchen mit eckigem Anschnitt für Kinder von 1-2 Jahren. (Siehe Schnitt V und Rückansicht Abb. 9.) — 7. Kleidchen mit rundem Sattel für Kinder von 1-2 Jahren. (Siehe Schnitt VI und Rückansicht Abb. 10.)



8. Rückansicht zu Abb. 13. 9. Rückansicht zu Abb. 6. 10. Rückansicht zu Abb. 7.

Bügel versehen, den eine Blüsenrisse aus weißem Seidenbatist garniert. Um den Kopf legt sich ein breites Seidenband, dessen Enden unter dem Kinn gebunden werden. An beiden Seiten des Hütchens volle Rosetten aus doppelgelegtem Seidenbatist. Man kann beliebig auch zuerst eine Form von Steifgaze anfertigen, welche nach Fig. 98-99 zu schneiden und dann mit dem genau ebenso geschnittenen und zusammengenähten Oberstoff zu be-



15. Herbstanzug mit Fünfbahnenrock und Jackett für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt X.) — 16. Herbstanzug für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt XI.) — 17. Sakko für Männer

blenden garnieren den Umlegebogen und die Ärmel; die gefotete Krawatte mit Pomponab-schluss ist zur Mantelfarbe passend gewählt worden. Der das ganze Kleid umhüllende Mantel ist in seinen Vorder- und Rückenteilen je dreimal geteilt. In der unteren Hälfte, vorn und hinten seitlich, wurde ihm je eine einzu-legenden Falte mit angeschnitten. Die einzelnen Nähte sind aufgesteppt. Wenn sie zusammen-genäht sind, so ist im Innern des Mantels noch ein Stoffteil als Futter unterzusteppen. Die Linie hierfür ist sowohl auf der Vorder-



21. Rückansicht zu Abb. 24.



22. Rückansicht zu Abb. 23.



23. Festkleid mit Sontagebefestigung für Mädchen von 15—17 Jahren. In Schwarz, zur Konfirmation geeignet. (Siehe Rückansicht Abb. 22.)
24. Festkleid mit Blendenverzierung für Mädchen von 9—11 Jahren. (Siehe Rückansicht Abb. 21.)

kleine Mädchen. (Siehe Schnitt XIV.)

get. Satinfutter. Flotte Schleife am ... können den Schnitt, dessen sämtliche ... des Fadenlaufs zu schneiden sind. ... Buchstaben werden die Verbindungs- ... macht man ungefähr 2 m Stoff von

Mädchen von 10—12 Jahren. (Siehe ... sein Material, schwarze Seiden-



20. Schulschürze für Mädchen von 6—8 Jahren. (Siehe Schnitt IV und Rückansicht.)

als auch auf Fig. 64 bis 67 markiert. Sie bezeichnet die Form eines kurzen gerundeten Fächchens. Je drei Knöpfe mit Schnurspannen garnieren das mittlere Vorderteil. Der Mantel wird in der vorderen Mitte mit drei Knöpfen geschlossen. Glodenhut mit Seidenbandgarnitur. Nach Fig. 63—70 schneide man sämt-liche Teile in doppelter Stoff-lage mit Beachtung des Fadenlaufs. Miteinander über-einstimmende Buchstaben be-zeichnen die Nähte. Es werden zur Anfertigung etwa 3 1/2 m Stoff von 1,30 m Breite ge-braucht.

17. Saffozug für Knaben von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt XII.) Der Anzug ist aus blauem Cheviot ge-arbeitet worden. Die kurze glatte Hose ist vorn fest an das Futterleibchen genäht, hinten aber zum Aufknöpfen einge-richtet. Der Saffo ist doppelreihig geknöpft. Taschenklappen verdecken die in Quereinschnitte gesteppten Taschen. Herren-tragen. Glatte Ärmel. Dem austauschbaren Matrosen-tragen von hellblauem Leinen sind drei weiße Schirting-blenden aufgesteppt worden. Man schneide nach Fig. 71 die Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Sie werden an den miteinander über-einstimmenden Buchstaben zusam-wengenäht. Zur Anfertigung ge-braucht man etwa 1 1/2 m Cheviot von 100 cm Breite.



18. Rückansicht zu Abb. 15.



19. Rückansicht zu Abb. 16.



Schnitt für Mädchen von 6—8 Jahren. (Siehe Schnitt X und ... für Mädchen von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt XI und ... für Knaben von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt XII.)

20. Schulschürze für Mädchen von 6—8 Jahren. (Siehe Schnitt IV.) Sie ist aus feim gestreiftem Vercal als Hänger mit festgestepptem Sattel gearbeitet worden. Der leitere sowie der Umlegebogen und die Stulpen bestehen aus doppeltem Stoff. Die Vorder- und Hinterbahnen, aus welchen sich die Schürze zusammenfügt, sind in Querschfalten gelegt. Rückenknoöpfschluss. Breiter Randsaum mit Steppnaht.



25. Heberzieher aus gestreiftem Stoff für Knaben von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt VII.)





26. Kleid mit Miederrock und Bluse für Mädchen von 14-16 Jahren. (Rückansicht.)

Zu Schwarz zur Konfirmation geeignet. Sein Material besteht aus Kaschmir, welchen reiche Soutachezierung belebt. Sie umzieht den Glockenrock über dem breiten Randbaum und garniert die tiefausgeschnittene Bluse, deren quergefärbte Kermel mit Knöpfen verziert wurden. Den selbstnen Falten-einsatz mit Stehtragen durchquert eine Spitzengeige.

25. Ueberzieher aus gestreiftem Stoff für Knaben von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt VII.)



28. Gestickte Schürze für Mädchen von 3 bis 5 Jahren. (Siehe Schnitt IX.)

Schmalen Ledergürtel. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 25 bis 31 schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Streifenmusters. Die einzelnen Teile werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengelegt, die Falten X auf X und O auf O treffend, geordnet. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 2 1/2 m Perkal von 80 cm Breite.

21 u. 24. Fußkleid mit Blendenzierung für Mädchen von 12 bis 14 Jahren. Es ist aus weichem Cheviot gearbeitet. Die Vorten besetzen aus Stoffblenden, welche mit Kreuzen von schmaler Seidenfäse ver-



27. Sakkoanzug für Knaben von 8 bis 10 Jahren. (Siehe Schnitt VIII.)



ziert werden. Dazu passend ist der faltige Seidenbandgürtel gewählt. Der Glockenrock ist oben leicht eingereicht. Ein Spitzeneinsatz mit Stehtragen füllt den runden Blusen-ausschnitt. Rückenschluß.

22 u. 23. Kleid mit Soutachebefestigung für Mädchen von 15-17 Jahren.

Die Kermel sind seitlich mit Knöpfen verziert. Dem Sakko sind vorn herunter je zwei zugespitzte Blenden aufgesteppt worden. Klappen verdecken die in Einschnitte gesteppten Taschen. Schmalere Stehtragen. Der große weiße Umlegebogen ist auswechselbar. Die weiße Pflanzweisse wird in der Mitte einreißig geknüpft. Nach Fig. 46 bis 53 schneide man die den Schnitt bezeichnenden Teile sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Sie werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengeknäht. Es sind zur Anfertigung etwa 1 3/4 m Stoff von 1,40 m Breite erforderlich.

29. Blusenkleid aus kariertem Stoff für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt XV.)



32. Tanzstundenkleid für Mädchen von 8-10 Jahren.

26. Kleid mit Miederrock und Bluse für Mädchen von 14-16 Jahren. Der Rock der Kleider aus braunem Foulée ist mit verlängerter Vorderbahn geschnitten, die sich über die Bluse legt und hinten boleroartige Teile bildet. Unter den Armen werden gekraufte Blusenteile eingefügt. Man kann aber diese Teile auch fortlassen, so daß die Seitenteile der darunter



29. Blusenkleid aus kariertem Stoff für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt XV.)

getragenen Bluse sichtbar werden. Die letztere besteht an unserer Vorlage aus brauner leichter Libertyeide. Großer Hut aus altgoldenem Strohgeflecht mit Rosentuff.

27. Sakkoanzug für Knaben von 8 bis 10 Jahren. (Siehe Schnitt VIII.) Hierzu wurde blaues Tuch und weißer Ripspitze verarbeitet. Die glatte Hoje und

Die nächste Nummer bringt Moden für Damen und Kinder, sowie Handarbeiten.

die Kermel sind seitlich mit Knöpfen verziert. Dem Sakko sind vorn herunter je zwei zugespitzte Blenden aufgesteppt worden. Klappen verdecken die in Einschnitte gesteppten Taschen. Schmalere Stehtragen. Der große weiße Umlegebogen ist auswechselbar. Die weiße Pflanzweisse wird in der Mitte einreißig geknüpft. Nach Fig. 46 bis 53 schneide man die den Schnitt bezeichnenden Teile sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Sie werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengeknäht. Es sind zur Anfertigung etwa 1 3/4 m Stoff von 1,40 m Breite erforderlich.

29. Blusenkleid aus kariertem Stoff für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt XV.)

29. Blusenkleid aus kariertem Stoff für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt XV.)

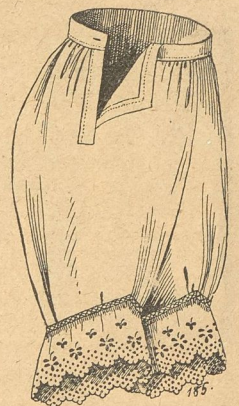
(Fortsetzung auf dem Schnittmusterbogen.)



30. Faltenkleid mit großem Kragen für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt XVI.)



31. Anzug mit Sattelrolle für Knaben von 12-14 Jahren. (Siehe Schnitt XIII.)



33. Beinkleid für Mädchen von 9-11 Jahren.

Gatte Ihnen so viel Vertrauen schenkt, ohne seine Begleitung zu verlangen zu wollen, braucht er kein Vertrauen zu haben, wenn Sie mit ihm fahren. Lassen Sie einmal schenken, bis schließlich, daß Sie an seine Treue zu denken, vielleicht ändert er dann seinen Entschluß, allein zu seinem Freund zu gehen.

An Frau Grete. (Frage 220 in Nr. 43.) Wie müß's, wenn Sie schnell mal umhauen könnten unter den weiblichen Freunden oder Verwandten des heutigen, galkstrenigen Jungesellen. Es findet sich sicher eine „Dame patronesse“, die keine Spielverderberin ist. Wie gemütlich müßte es sich's dann zu Bier in dem ungewohnten Heim leben lassen! Sie natürlich müßten die stellvertretende Hausfrau spielen, bei Tisch präsidieren, für die ganze Zeit ein bißchen die Bügel in die Hand nehmen, über das ganze Haus den Zauber echter frohsinniger, stürzlicher Weiblichkeit breiten. Lassen Sie dann die beiden Freunde nur ruhig dazwischen allein umherstreifen — Sie haben inzwischen mit Ihrer Geliebten auch gewiß manch anregendes Plauderhäuschen, und nur zu gern werden die beiden Ausreißer an den traulich gedekten und geschmückten Tisch, in die behaglichen Plauderredeln zurückkehren, in denen sie sogar — Jungesellengardinen braucht man nicht zu schenken — ihre Zigarren oder ihre Pfeifen mitnehmen dürfen. Verwöhnen Sie dann Ihren Geliebten ruhig recht gründlich, hier sind sie ja alle beide auf Urlaub, der Ernst des Lebens kommt nachher lange zurecht. Nicht wahr, und so ein bißel Betrachten, das tut auch eine so ganz unglücklich junge 22jährige Hausfrau gar zu gern! Wenn der lünette Herr sieht, wie viel gemütlicher auch das bestingerichtete Haus ist, wenn solch stürzlicher Hausgeist darin waltet, ohne daß er seine liebgewohnten Gewohnheiten ganz aufgeben muß — passen Sie auf: im nächsten Jahr braucht's keine „Lady patroness“ mehr — zwei junge, lebensfrische Frauen mit ihren dito Herren und Gebieteren bilden ein Glücksteil!

Bei Veranlassung für dies und das kommende Jahr wünscht Ein guter Kamerad.



gewisse Preisermäßigung eintritt. Auch ist es praktischer, Kompottfrüchte einzumachen, als im Winter nur auf gekaufte Konerven angewiesen zu sein. Ihre Klage, daß, wenn mehr da ist, auch mehr verbraucht wird, und auf diese Art der kleine Vorteil des Einkaufs wieder draufgeht, ist doch nicht ganz berechtigt, liebe Frau Lore. Da muß eben weise eingeteilt werden. Und wenn die Ledermäuler auch noch so sehr betteln, stehen eingemachte Früchte für den Tag nicht auf Mutter's Küchensettel, dann gibt's eben keine!

C. N. 100. Lassen Sie sich doch nicht einschüchtern, und glauben Sie nur nicht alles, was Ihnen von Berlin und den Gefahren der Großstadt erzählt wird, verehrte Frau. Der beste Schutz für ein junges Mädchen ist sein eigenes Gewissen und das ihm anerzogene und angeborene Gefühl für Recht und Unrecht. Und da Sie wissen, daß Sie sich in dieser Beziehung auf Ihr Kind verlassen können, sehen wir nicht ein, weshalb eine Stellung in einer Berliner Familie mehr Gefahren bieten soll als die in einer kleineren Stadt.

Zwiderwurz. Wir haben nach eingehender und rein sachlicher Prüfung festgestellt, daß die uns zur Begutachtung eingesandte Photographie zwar keinen Adonis, aber auch keinen „Zwiderwurz“ darstellt, sondern einen gerade gewachsenen, stattlichen Mann mit einem etwas zu ernstem, jedoch vertrauensverweckenden offenen Gesicht. Da wir aber besagten Zwiderwurz nicht heiraten sollen, müssen Sie sich schon auf Ihre eigenen Empfindungen und den eigenen Geschmack bezüglich seiner Erscheinung verlassen.

Hausgeist. Gipsgegenstände kann man reinigen, indem man sie mit ganz feinem Sandpapier abreibt oder mit Seifenwasser, dem ein wenig Soda oder Ammoniak zugelegt ist, vorsichtig abwäscht. Selbstverständlich geht beim Abreiben etwas Gips herunter, so daß die Konturen an Schärfe verlieren. Für Plaketten mit zart

angedeuteten Köpfen z. B. würde sich daher das Verfahren weniger eignen.

Graphologischer Briefkasten.

Handschriftenentzifferungen werden unter Leitung der Anrede ihrer wollen dreifach, gegen Nebenmündung von 50 Pfennig für die etwaige Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß ausgestellt.

Liselotte K.

Daß du stets heiter und freudigselig siehst und gehe nicht fehl, auch daß du kritisch und beobachtet gut, vor deinem Temperament nur sei auf der Hut.

Anruhig, beweglich und leicht erregt. Um Zielstrebendes Wesen es steht. Doch kommt mal der Ernst ins Leben hinein, auch diesem wirst du gewachsen sein; denn Energie auch jede ist schon, Charakterstärke ist später der Lohn. Noch tust du gar schnippisch und probe zugleich, doch macht dich die Liebe mal sanft und weich.

Wirst ein liebes, praktisches Hausfräulein sein, dein Mann sagt mit Stolz: „Seht, diese ist mein!“

J. S. Sie sind zart veranlagt, haben ein lebenswürdiges Naturell, sind frisch und heiter, ebenso stult wie behende in der Fälligkeit, ordentlich und genau in der Erfüllung Ihrer Pflichten. Ihre geistigen und praktischen Anlagen sind gleichmäßig ausgebildet. Sie gehen Ihren Weg frei von Launen, sind konsequent, gleichmäßig in Ihren Entschlüssen und werden sich nie unnütze Sorgen machen. Sie haben Pietät und Familienstolz.

Rätsel-Ecke. Preisanschreiben Nr. 134 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ setzt für die Lösung der nachstehenden Preisangabe die folgenden Preise aus:

- 1. Preis: Damettuch im Werte von 15 M.
2. Preis: Küchengeräte im Werte von 8 M.
3. Preis: 1 Flasche Dralles Birken wasser im Werte von 3,50 M.

- 4. Preis: 1 Büchle Kafao im Werte von 1,30 M.
5. Preis: 1 Serie I der „Romanperlen“, enthaltend 4 vollständige Romane und Erzählungen.

Das Erste wird geschätzt und viel begehrt. Im Freie, wie am häuslich stillen Herd; Doch unterwarf man ganz sich seiner Macht, Hat's namenloses Unheil stels gebracht. Das Zweite war ein Ritter, grimmig, wild; Doch kam an Treue wohl ihm keiner gleich. Das Ganze ist ein Dichter, es erfüllt Sein Ruhm das ganze weite deutsche Reich.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisanschreiben Nr. 134“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ Magdeburg, Regierungstraße 14, einzutenden. Schlusstermin für Einwendungen 7. Septbr. 1909. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgelegten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises nach der Vorchrift des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Auflösung der Knackmandel Nr. 175 veröffentlichten wir in nächster Nummer. Der Verlag.

Sprechstunde der Schriftstelle: Wochentäglich 11-12 Uhr vormittags. Magdeburg, Regierungstraße 14.

Geschäftsstunden: 8-1 Uhr vorm., 3-7 Uhr nachm. Magdeburg, Regierungstraße 14. Halle, Leipziger Straße 53, I. Erfurt, Bergangerstraße 6.



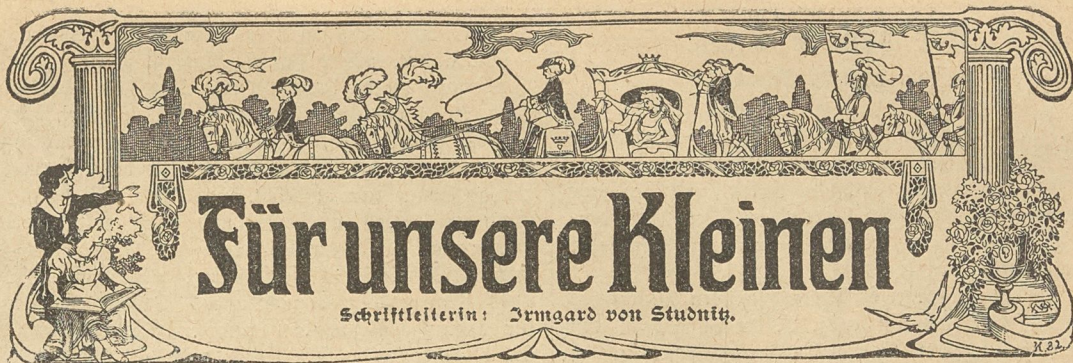
Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird. Nur Corset-Ersatz Johanna. verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziöse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für Kinder von M. 2.50, für Damen von M. 3.50 an durch Siegfried Alterthum, Magdeburg.

GESICHTSHAARE werden unter Garantie für immer schmerzlos und ohne Narbenbildung entfernt. Erfolgreiche Gesichtsmassage. Nur für Damen Konsultation frei. — Sanders Institut für Gesichtspflege. Erstes und ältestes am Platze. Inh.: Emilie Nacke, Magdeburg, Augustastr. 20, part. links, nahe dem Hasselbachplatz. Prospekt gratis. [2139]

Zur Massage u. Krankenpflege empfiehlt sich Frau Minna Schulz, Schriftf. Magdeburg, Gr. Diesdorfer Straße 28. [2196] Carl Wolff Magdeburg, Gr. Diesdorferstr. 36. Täglich frisch [2466] Konditorwaren u. Teegebäck in bekannt feinsten Güte.

Photographie H. Boesche Berlinerstraße 9 (im alten Zrib) empfiehlt sich zur Anfertigung von guten haltbaren Photographien in moderner Ausföhrung. 1 Dtzd. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an 1 Vergrößerung 30/40 gratis. Gruppen-, Familien-, Vereinsbilder billigst. [2124] Spezialität: Petardörferungen.

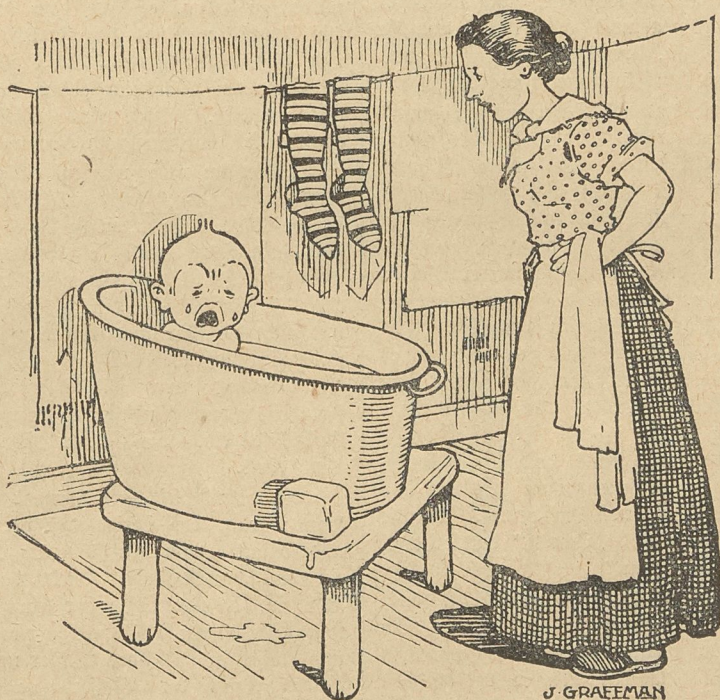
Original-Victoria-Nähmaschinen Fabrikat: H. Mundlos & Co., Magdeburg N., sind die besten wegen ihrer unbedingten Zuverlässigkeit. Reparaturen so gut wie ausgeschlossen. Allein-Vertreter: Alfred Freistedt, Magdeburg, Altmarkt 13, gegenüb. d. Kaiser-Otto-Denkmal. Ersatzteile. Fernsprecher 5035. Reparaturen aller Fabrikate.



Für unsere Kleinen

Schriftleiterin: Irmgard von Studnik.

Klein-Otto will sich nicht waschen lassen.



J. GRAEFMAN

Wie ist das alle Tage
Eine Müh' und eine Plage,
Groß Geschrei und viel
Berdruß.

Wenn man Otto waschen muß!
Heut' folgt er nun wieder nicht,
Und die Karoline spricht:
„Hör', was ich dir sag', mein Kind:
Wenn die Ohr'n nicht sauber sind,
Wächst darinnen Gras geschwind;
Und die Kuh in schnellem Lauf,
Kommt sofort zu uns herauf,
Frisht das grüne Gras dann auf —

Und die Ohren frisst die Kuh
Selbstverständlich auch dazu.“
Als nun Otto wieder schreit,
Deffnet sich die Türe weit
Und mit einem lauten „Muh“
Kommt hereinspaziert die Kuh;
Frisht das lange Gras und schlapp —
Beißt ihm auch die Ohren ab!
Otto schreit als wie am Spieß —
Doch das weiß ich ganz gewiß:
Wenn man Otto waschen will,
Hält er künftig mäuschenstill.

Tante Haath.

Der dumme Hans.

Von Martha Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

Hans war in der Stadt gewesen. Sein Herr hatte ihm viel aufgetragen, was er alles besorgen und einkaufen sollte, und der gute Hans hatte sich redlich bemüht, alles zur Zufriedenheit zu erledigen. Denn ach, der arme Hans war ein Unglücksmensch.

Selten machte er seinem strengen Dienstherrn etwas recht. Wenn er z. B. die Hühner in den Garten ließ, damit sie sich die Regenwürmer suchten, konnte er sicher sein, daß sie die Johannisbeeren abfraßen, die in der Stadt für teures Geld gekauft wurden. Und er hatte es ihnen doch vorher gesagt, daß sie so was heileibe nicht tun dürften.

Ach, und so konnte er ein ganzes Buch schreiben, wenn er das vermocht hätte, was ihm alles passierte. Und wenn er seine Schelte weg hatte, dann wurde er von den andern Knechten noch ausgelacht, und die Mägde stießen sich an, wenn sie ihn sahen, und nannten ihn lachend den „dummen Hans“.

Aber nein, diesmal sollte ihn keiner „dumm“ schelten! Heute war er sicher, daß er alles richtig und aufs beste besorgt hatte. Bei einem Hühnerzüchter hatte er Bruteier geholt, gar seltene, teure Ware, die packte er, weil sie so kostbar waren, zu unterst in seine Kiepe, damit sie nicht so wackelten und schön warm lagen. Dann kaufte er Zucker, Kaffee und Mehl ein, und zuletzt, obenauf, kam ein großes Stück Fleisch und Schmalz vom Schlächter. Darunter hatte er das übrige Geld gelegt, damit es niemand sehen sollte. Denn der Herr hatte ihm einen Hundertmarkschein gegeben, um ihn in kleine Münze wechseln zu lassen.

Das hatte der gute Hans doch fein gemacht, nicht wahr? Und in Gedanken schon das Lob das Herrn hörend, machte er einen Luftsprung. „Klapp, klapp,“ sagten da die Eier. „O weh,“ dachte Hans, „hier heißt es vorsichtig sein.“

Küftig schritt er auf der heißen, staubigen Landstraße aus. Glühend brannte die Sonne vom Himmel, und schon wollte Hans schier verzweifeln über die Länge des Weges, als er endlich den schattigen Wald erreichte. Seufzend setzte er sich unter einen Baum und nahm die schwere Kiepe von den schmerzenden Schultern.

Doch was war das? Bläß vor Schreck starrte Hans in den Korb. Ja, wo war denn um alles in der Welt das schöne Schmalz? Das hatte ihm gewiß ein Spitzbube mitgehen heißen! Aber das hätte er doch merken müssen, als er die Kiepe auf dem Rücken trug! Nein, das war nicht möglich. Na, das war ja eine schöne Geschichte, das ging ja gar nicht mit rechten Dingen zu! Hans stützte seinen armen schweren Kopf in beide Hände und sann. Was nun?

Seinem gestrengen Herrn konnte er ja gar nicht unter die Augen treten. Aber untersuchen wollte er wenigstens das Geheimnis; vielleicht war das Schmalz

bloß gerutscht. Also zuerst mal den Korb auspacken. — O armer, armer Hans! Das ist ja eine nette Befehrerung, die da deiner harret! Das schöne blanke Geld, es waren sogar ein paar Goldstücke dabei, wie sah das aus? Ja, jetzt sah Hans klar, nur zu klar. Das schöne teure Schmalz hatte die unbarmherzige Sonne rein aufgelöst, das hatte sich hurtig durch den Korb verbreitet und alles mit einer schmierigen, mit Staub überzogenen Masse durchtränkt. O, wie sahen die schönen blanken Goldstücke aus! Gar nicht wiederzuerkennen! Trübselig starrte der arme Hans auf die Trümmer seiner Einkäufe. Da übermannte ihn sein Glend, und laut schluchzend klagte und jammerte er, daß es im Walde widerhallte.

„Manu, was ist denn dir passiert,“ ertönte da eine laute Stimme. „Was heulst du da, Bursche, haben dir die Hühner das Brot weggeessen?“

Hans, glücklich, eine teilnehmende Seele gefunden zu haben, erzählte dem freundlichen Manne sein Unglück und bat den Fremden hoch und heilig, ihm bloß einen guten Rat zu geben, er müßte ja sonst in den Mühlteich gehen, wenn ihm niemand helfen würde. Der fremde Mann lächelte etwas eigentümlich und versprach Rat und Hilfe.

„Aber du mußt mir auf einige Augenblicke das Geld anvertrauen,“ sagte er. „Ich wohne hier ganz in der Nähe. Dort werde ich es so schön reinigen, daß dein Herr denkt, es kommt direkt aus der Münze. Du kannst hier gleich darauf warten, in einer halben Stunde bin ich wieder da. Laß dir nur nicht die Zeit lang werden!“ schloß er seltsamerweise laut lachend.

Niemand war glücklicher als unser Hans. Freudestrahlend händigte er dem gütigen Retter die Geldstücke ein, die dieser schmunzelnd in ein Tuch band.

Bedeutend leichteren Herzens machte sich nun Hans daran, das übrige aus der Kiepe zu räumen und so gut es ging zu säubern. Da kam ihm wieder ein glücklicher Gedanke. Gleich daneben floß ja ein Bächlein, da war es ja gar keine Kunst, die Tüten sauber zu kriegen. Schnell hielt er Zucker, Mehl und Kaffee in das klare Wasser und, um der reinigenden Kraft des Wassers nachzuhelfen, rieb er tüchtig die Papierhüllen mit der Hand. Ach du liebe Güte! Hans, Hans, was machst du nur schon wieder!

Auf einmal hielt der versteinerte Schlaupfopf weiter nichts wie ein Nestchen zerweichten braunen Papierees in den Händen. Dort hüpfen die köstlichen braunen Kaffeebohnen lustig über die blanken Kiesel! Hopfa! Da verschwand eben die letzte um die Biegung. Glückliche Reise! Und das Mehl! Ja, das war ein wunderliches Gerinnsel von Klümpchen und Papierfasern. Adieu! — auch das verschwand eben schäumend auf Nimmerwiedersehen. Und hätte Hans jetzt das Wasser des Bächleins gekostet, er hätte seine helle Freude gehabt, so herrlich schmeckte es von dem so verschwenderisch hineingeshütteten Zucker.

Ganz gebrochen sank Hans am Ufer hin. Nein, sterben, das war das allerbeste für ihn. Er hatte nun einmal kein Glück im Leben, mochte er anfangen, was er wollte. Doch Kopf hoch! — noch ist nicht alles verloren. Das Fleisch lag noch unverfehrt in der Kiepe, und der gute Fremde mußte auch jeden Augenblick wiederkommen, denn die halbe Stunde war nach Hansens Schätzung längst um.

Ja, wo blieb nur der fremde Mann? Er hatte sich gewiß verlaufen und fand Hans nicht mehr. Laut rief Hans ein ums andere Mal „Hallo, hallo!“ in den Wald! Doch keine Antwort! Nur das neckische Echo ärgerte den armen Jungen. Da, jetzt rief doch jemand! Und jetzt raschelte es auch im Gestrüpp. Doch als Hans hinzukam, war es nur Nachbars Philax, der auf eigene Faust ein bißchen wilsbern ging.

„Philax, du kommst mir wie gerufen,“ redete Hans den treuen Wächter an, „hier kusch dich und paß auf, daß keiner das Fleisch fortträgt. So, so, kusch, kusch,

guter
Philax!“

Hurtig eilte nun unser Hans in der Richtung fort, wo er vorhin den Fremden hatte

verschwinden sehen. Doch kein Haus, kein Manni geschweige denn ein einziger arm-

seliger
Kupfer-
pfennig war
zu sehen,

so weit auch Hans lief. Schließlich kam er schweißtriefend wieder auf die Stelle zurück, wo er Philax mit der Kiepe gelassen hatte. Doch als der kluge Hund den Hans sah, schluckte er schnell noch irgendetwas herunter und hui, fort war er!

Den Schauplatz seiner Taten krönte ein großer Knochen, an dem auch nicht mehr die kleinste Faßer Fleisch zu entdecken war! Da packte unseren Hans der Zorn! Wütend stürzte er den Korb um, in dem eine schmutzige gelbe Lache an die teuernen Bruteier erinnerte und warf ihn mit kräftigem Schwunge in den Bach! „Aber das sage ich, schuld bin ich diesmal nicht! Das kann ich beschwören! Das ist bloß mein Verhängnis, ich bin eben zum Unglück auf der Welt, das hat mir schon meine Großmutter selig aus dem Kaffeegrunde prophezeit. Ich bin unschuldig, damit basta!“ sprach und trollte sich auf den Weg! O armer, armer Hans, wie wird es dir gehen!

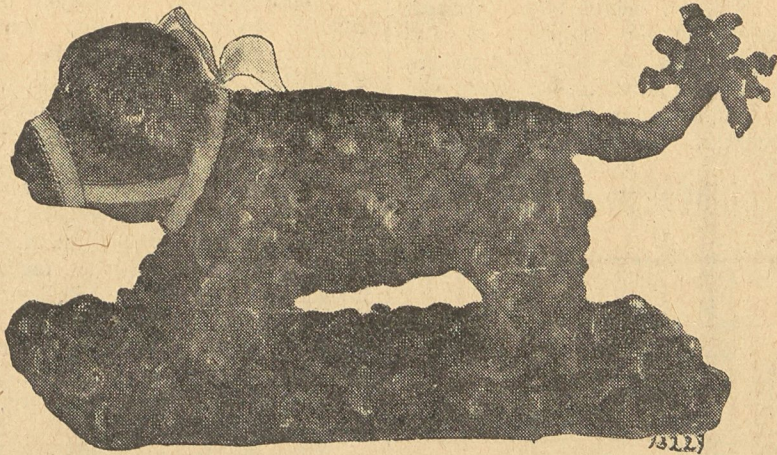
Wie sich geschickte kleine Mädchen einen niedlichen Pudel arbeiten können.

Räufelt einen alten Strumpf auf und wickelt das krause Garn straff um einen platten Gegenstand (Hest, Buch oder Brett), ungefähr drei Finger breit und ein Finger dick. Dann streift ihr die Wolle wieder ab und sehet da: sie ist wieder ganz kraus. Diese krause Masse haltet ihr mit der einen Hand an einem Ende fest, während ihr mit der anderen Hand, etwa zwei Finger breit von dem festgehaltenen Ende, einen Wollfaden fest darum wickelt. Nun sieht das ganze aus wie ein kleiner und ein großer Ball, die zusammenhängen. Aus dem großen zieht ihr an der Stelle, wo er an dem kleinen fest ist, einige Fäden heraus und umwickelt auch diese fest mit einem Wollfaden; das selbe

macht ihr dicht daneben. Nun könnt ihr schon erkennen, daß der kleine Ball der Kopf des Pudels ist, der große der Kumpf, und die umwickelten

Fäden zwei Beine. Ein Pudel hat aber vier Beine, so müßt ihr ihm also noch zwei machen. Ihr zerteilt das

andere Ende des Kumpfes in drei Teile, zu beiden Seiten einen gleich großen, in der Mitte einen kleineren. Alle drei Teile umwickelt ihr ganz fest, bei dem mittelsten, dem Schwanz, der etwas nach oben gebogen wird, könnt ihr das letzte Ende kraus lassen. Den vordersten Teil des Kopfes müßt ihr auch umwickeln und zwar so, daß er spitz wie eine Schnauze ausläuft. An den Seiten des Kopfes zieht ihr einige Fäden heraus und bestopft sie (wie man Strümpfe stopft) so, daß es feste Lappen gibt. Das sind die Ohren. Ueber der Schnauze näht ihr noch zwei Perlen als Augen an. Wenn ihr eure Sache nun ganz gut machen wollt, müßt ihr auch noch einen Maulkorb machen. Aus einem alten Glacehandschuh schneidet ihr fünf schmale Streifen. Der erste muß um den Hals, der zweite um die Schnauze herumreichen; der dritte muß vom Halsstreifen über die Stirn zum Schnauzenstreifen, und die beiden letzten an den Seiten vom Halsstreifen bis zum Schnauzenstreifen gehen.



Pudel aus aufgeräufelter Wolle. (Handarbeit.)

So, nun ist der Pudel fix und fertig, bindet ihn nur noch ein rotes Schleifchen um. Ihr könnt ihn als Spielzeug benutzen (er ist ein sehr braver Wächter in der Puppenstube!) oder ihn auf ein Kissen nähen und als Tintenwischer oder Nadelkissen gebrauchen.

H. R.

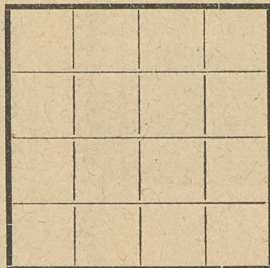
Outjäger.

Da wir Geschwister dies Bewegungsspiel immer sehr gern spielen, möchte ich es euch andern Jungen und Mädels beschreiben. Vielleicht gefällt es euch auch. Also einer der Mitspieler dreht sich um. Ein anderer fragt ihn, indem er auf jemanden zeigt: „Was soll das sein?“ Der Befragte muß entweder: „Reh, Hase, Hund oder Jäger“ antworten. Es darf nur einer Jäger sein; wieviel Hasen, Rehe und Hunde vorhanden sind, ist gleich. Haben alle Namen, so verstecken sich die Rehe und Hasen. Der Jäger zählt inzwischen bis zwanzig und geht dann mit seinen Hunden auf die Suche. Sobald er einen Hasen oder ein Reh entdeckt, muß er: „Tut, tut, hallo!“ rufen. Entdeckt jedoch ein Hund ein Tierlein, so gibt er es durch Bellen kund. Der Jäger muß mit seinen Hunden so lange suchen, bis alle gefunden sind. Jeder Gefundene hilft mitsuchen. Der Zuletztgefundene ist das nächste Mal Jäger.

Hildegard Schmidt.

Hier gibt's zu raten!

1.



1. Durchsichtiger Körper. 2. Fluß in Ostibirien.
3. Weiblicher Name. 4. Fluß in Südwestdeutschland.

Wenn die Wörter richtig gefunden sind, so entstehen von oben nach unten und von links nach rechts die gleichen Namen.

Werner Grosse.

Auflösungen der Rätsel in voriger Nummer:

1. Würzburg, Ural, Peru, Po, Erzgebirge, Rom — Wupper. 2. Augen, Kopf, Nacht, Dach, Tafel — Arndt. 3. Modell, Elefant, Nero, Daine, Emil, Lilie, Sahara, Dheim, Garfe, Nickel — Wendelsohn.

Jugendpost.

An Rudolf Rupprecht. Ein feines Rätsel hast du gemacht, aber so ähnliche haben wir noch. Danke schön.

An Maria Böhm und Erna S. Meine lieben Mädels, ihr habt euch mit euren Geschichten große

Mühe gegeben, und ich habe sie gern gelesen, aber es liegen noch so viele Märchen und Erzählungen hier, die doch noch besser sind. Also später einmal, wenn ihr das Schrifstellers noch mehr geübt habt.

An Walter C. Ein Realschüler zu sein, ist ja eine feine Sache, aber stolz mußt du deswegen doch nicht werden. Gehe nur ruhig beim Sommerfest mit den kleinen Kindern im Zuge mit. Paß mal auf, du wirst da noch mehr elfjährige Knaben treffen, und es sieht sogar sehr hübsch aus, wenn die größeren die kleineren Knaben und Mädchen begleiten und mit ihnen spielen. Ich würde an deiner Stelle auch die Schärpe umbinden und deinen Papa mitbringen. Schönen Gruß.

* * *

Tauschgesuche unserer kleinen Leser werden umsonst aufgenommen. Die Einsender dürfen nicht über 16 Jahre alt sein und müssen ihre Adressen angeben.

Briefwechsel suchen: Helene Kaminski, Berlin N. 58, Schliemannstr. 21, mit gleichaltrigem 15 jährigen Mädchen in deutscher und französischer Sprache; Helene Krahl, Köln=Nippes, Dorfstraße 11, mit 15- oder 16 jähriger Französin; Else Schröter, Lnd, Ostpr., Falkstr. 4, und Emilie Wagner, Wien, Sterneplatz 9/39, beide 11 Jahre alt; Gertrud Otto, Leipzig-Gohlis, Crauschastraße 5, 16jähr.; Charlotte Hering, Leipzig-Gohlis, Hallische Str. 120, I r., 14jähr.; Alfred Burnicki, Berlin, Franckestr. 13, vorn 4 Tr., 13 Jahre alt, mit gleichaltrigem Knaben.

Aufsichtskarten möchten tauschen: Paula Tichy, 13jähr., Pilsen, Tylgasse 22; Berta Jungfleisch, 16jähr., Aachen, Krakaustr. 27; Karl Langer, 16jähr., Schweidnitz i. Schl., Züchnerstr. 4 (will jede Karte beantworten); Liesbeth Wasser, 13jähr., Troisdorf, Wilhelmstr. 18 (am liebsten selbstgemalte).

Um gelbe Gartmannzettel oder Gartmannbilder, Album 9, bittet Rudolf Klindworth, Hamburg, St. Georg, St. Georgskirchhof 7.

Briefmarken tauschen möchte: Hanna Voigt, 11 Jahre alt, Kirchrode, Kl. Hüllensstr. 1, mit gleichaltrigem Mädchen.

Knackmandel 179.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels setzt der Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 27. August mit der Aufschrift: „Knackmandel 179“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen ausgeschrieben Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rätsel-Gaz.“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Im Rheine spiegeln meine Türme sich,
Nimm Kopf und Fuß mir weg,
Dann lindre Schmerzen ich.

Otto Futeick.

Auflösung der Knackmandel 175:

Frack — Wrack.

Annahme von
Abonnements u. Inseraten

Halle a. S.

Geschäftsstelle:
53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Gleichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 60 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Stadt, Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 60 Pfg.

Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.

Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

Francke'sche Stiftung, Franckplatz 1, täglich 8-9. Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.

Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9^{1/2}, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgehegen.

Walhalla-Theater. Wegen Renovation bis auf weiteres geschlossen.

Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 8 Uhr.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern- und Schauspiele. Wochentags 7^{1/2} Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 7^{1/2} Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8^{1/2} Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 8^{1/2} Uhr.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.

Extra starke edite
Sienfong-Essenz

(Essenz) à 25 Pfg. 2,50 Mk. wenn 30 Stk. 6,00 Mk. portofrei. (323)

Laborat. E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12.

Achtung!
Handentwerferin zu sprechen von morg. 9-9 abends.
Frau Prietsch, [1503]
Halle a. S., Kleine Ulrichstr. 1, 11

Photographie- Postkarten

auf Bromsilber, nach jeder einzuwandten Photographie in höchster Ausführung,
100 Bild 8 Mk.
50 Bild 5 Mk.
25 Bild 3 Mk.

Lieferung [2417]
Louis Heerdegen, Photogr. Anstalt, Ammendorf-Salle.

Ungeziefer aller Art vernichtet, seit 50 Jahren unter voller Garantie
Apoth. D. Fellers Nachf., Halle a. S., Bärgasse 1, am Markt, 12476
Mittel zur Selbstanwendung stets vorrätig.



Bitte ausschneiden. **Gutschein** auf 10% Rabatt.

Ad. Mandelik, Halle a. S. Alter Markt 3.
Bettfedern, Betten, Inletts, Bettstellen.

Spezialität: Eigene Anfertigung kompletter Baby-Ausstattungen von 11,85 Mk. an. [2398]
Katalog frei.

Zöpfe

empfeht die
Hallesche Zopfabrik Otto Siebert, Bitte genau auf m. Firma zu achten.



Bitte überzeugen Sie sich, daß Sie **sämtliche Haararbeiten in enormer Auswahl** zu den **billigsten Preisen** in meinem Spezialgeschäft finden. Jede

Dame

erhält bei mir Zeile ohne Schuur und Höpfe von **2,50 Mk.**, die neuesten **Haarunterlagen** und **Vorderfrisuren** von **3.- Mk.** an. Einzelne Kosten für Seifen und Knoten, Schettel usw. auch von dazu gegebenen Haaren. [2311]

Sritz Mischke,

Spezial-Geschäft für künstl. Haarersatz und Damen-Frisieren.
Halle a. S.,
1 An der Universität 1.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telefon 3146.

Buchführung,

Stenographie, Maschineschreiben
etc. lehrt Herren und Damen gründlich.
Bücherrev. Carl Gieseguths Handels-Lehranstalt.
Halle, Sternstrasse 10. [2424]
Missiges Honorar. — Stellennachweis.



Frauenwohl
wirksamster Spülapparat, komplett
N. 3., 4., 5., 6.—
Hygienische Bedarfsartikel.
Katalog auf Wunsch gratis, franco, verschlossen und ohne Abänder. [2478]
C. Klappenbach
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 41.
Bitte ausschneiden! Gutschein 10% Rabatt!
Fernspr. 2674.

Wo befindet sich die erste Hallesche Elektrizitätsstätte?

Die erste Hallesche Elektrizitätsstätte
„Spezialgeschäft für elektrotechnische Bedarfsartikel“ befindet sich
Halle a. S., Ecke König- und Leipziger Strasse, neben dem Triumph-Automat.



In diesem ersten, berühmten Spezialgeschäft werden sämtliche Reparaturen von

- Elektro-Motoren,**
- Dynamo-Motoren,**
- Anlasser, Schalltafeln,**
- Umändern von Zentralen,**
- Elektrizitätswerken und Galvanischen Instituten** vorgenommen.

Reparaturen von Akkumulatoren jeder Grösse.
Ersatzteile, Gläser usw.

Neuanlagen von Licht, Kraft, Telephon, Blitzableiter, Klingeln und Sprachrohr-Anlagen werden prompt und billig ausgeführt.

Elektrisches Material aller Art.

Grosses Lager von Kohlenstiften und Glühlampen.

Alle elektrotechnisch, Neuheiten wie:

- Taschenlampen,**
- Dauerleuchtstäbe,**
- Induktionsapparate,**
- Funkeninduktoren,**
- Massage-Apparate,**
- Elektroten aller Art**

liefern äusserst billig.

Alle Lehrmittel in der Elektrotechnik sind von mir zu beziehen.

Äusserst billig sind **Stark-** und **Schwachstrom-Materialien** zu beziehen.

Machen Sie bitte einen Versuch und wenden sich an die „Erste Hallesche Elektrizitätsstätte“ von

Kurt Wacker, Ecke König- und Leipziger Strasse,

neben dem „Triumph-Automat“. [2468]



Erstes
Aluminium
Special-Geschäft

S. Kiessler

[2425] Halle a. S.
Neunhäuser 3
vis-à-vis A. Huth Co.

Anerkannt billigste Bezugsquelle.

Grösste Auswahl am Platze.
Kochgeschirre — Tafelgeräte
Geschenk-, Sport-, Reise-Artikel.

3 Worte

nenn' ich Euch inhaltsschwer, sie gehen von Munde zu Munde,
Der Frau ist aller Wert geraubt, welche nicht an **Dobrindts Strickwolle glaubt!!**

Domwolle | **3. Wolle**

Pfund 2.50, Lage 25 Pf. | Pfund 3.00, Lage 30 Pf.

Markenwolle Pfund 3.50 | **Qualitätswolle** Pfund 4.00
Lage 35 Pf. | Lage 40 Pf.

Sämtl. Sorten Altenburger billigst!

Übernehme das Stricken und Anstricken [2076]
:: von Strümpfen, Längen und Socken ::



Hermann Dobrindt, Magdeburg

Jakobstr. 41 • Sternstr. 1

Rabattmarken des Rabatt-Sparvereins.

+ Gummi- sow. alle hygien. Bedarfs-Artikel
bei **Frau Wolf, Magdeburg,**
Dittoriastraße 1, II. Etage. [2448]

Magdeburg,
Breiteweg 135,
Gefindet sich

Georg Mook's
Möbelmagazin

Große Lager part., I. u. 2. Etage.
Permanente Ausstellung von [2226]

Musterzimmern
in Extra-Räumen.

Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sow. einige Einrichtungsstücke, wie Garderobenschränke, Trancous, Spiegel u. Zifferwaren, Schreibische und Bücherchränke in jeder Preislage.

Musterbuch und Preisstempel franko.

Georg Mook, Breiteweg 135,
dicht neben Café Hohenzollern.

A. Stendel, Magdeburg,
Kaiserstraße 12, Ecke der Wilhelmstraße.
Gegründet 1864. — Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. — Fernsprecher 4064.
Bettfedern- und Leinenhandlung.
Wäschefabrik. Brautausstattungen.
Oberhemden, Uniform- und Nachthemden
unter Gewähr für guten Stoff. [2482]
Kragen, Manschetten, Servietten und Krawatten.
Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.
Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu haben bei **Fr. Schrader,** Magdebg., Peterstr. 12.



Bei Erwartung eines freudigen Ereignisses versäume keine Frau sich die reichillustrierte Schrift **1.00 M. franko, Briefm., von Dr. med. Hey's Verlag, Hamburg 39,** kommen zu lassen. 2. Auflage 20.000.

Kranken-Consulentin
beh. Leiden aller Art nach 20jähriger praktischer Erfahrung [2126]
Frau Helene Stein-Steigner,
Hamburg, Mannstr. 25, hochpart.

Massage für Damen, ärztl. gepr. [2264]
Frau Bollert, Petersstr. 3.

Gehreter Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Kino-Salbe“ à M. 2.25. — Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Schienbein 3 große Wucher, und ich habe vieles verübt, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer Kino-Salbe verübt, ist mein Bein ganz befreit. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.
Dotenheim, 25. 2. 06.

G. Platz.

Diese Kino-Salbe wird gegen Hautleiden und Fieberten verwendet u. ist in Dosen à M. 1.15 und M. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur erst in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinbölla, Sa. Hälftungen weise man zurück. [15106]

Kleine Geschäfts-Anzeigen.
Wort 2 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäften, von Lehr- und Unterrichtsanstalten usw. Aufnahme. Schluß der Anzeigenannahme Sonntagabend.

Hausarbeit, letzte Näharbeit, gegen hohe Bezahlung zu vergeben. Offerten unter P. B. 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg.

Dauernd tosender Verdienst: Konventionennummer und -nummerieren bei hohem und höchstem Verdienst gesucht. Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Magdeburg, Regierungskasse 14, Halle, Leipziger Straße 63, I. Erfurt, Bergamontergasse 6.

Privat-Anzeigen.

Wort 1 Pfennig

In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatentnahmen, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Lichtvergehör werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenchluss Sonntagabend Mittag.

Angebote.

Apparat zur Herstellung kostenloser Wäber im Hause, neu für 100 M. (statt 120 M.) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gefällige Mitteilungen werden um Wiederholung ihrer Abreise unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten. [11]

Sommerfrischen.

Kaffeebohnen-Hart, Gerstengem., Pension Mühlentee. — **Zimmer inkisive Pension** 4. — 3.00. Prima Bierenzen. [—]

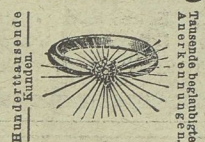
Stellenanzeiger.

Für **Zusatz-Konstitution** redigierende Dame oder Herr bei hoher Provision gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Regierungskasse 14. [•]

Vermischtes.

Anschluss sucht junge Frau mit fünfjährigen Kindern an ebenföhlige. Offerten unter E. B. an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg.

Ringe auf Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 422
Belle-Alliance-Strasse 3.

Uhren auf Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 422
Belle-Alliance-Strasse 3.

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 422
Belle-Alliance-Strasse 3.

Moderne Taschen aus Leder und Silber auf Teilzahlung



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 422
Belle-Alliance-Strasse 3.

© Schriftleiter: Gorkh Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Woden: H. Lindermann, Berlin; für Zusätze u. Preisveränderungen: Gorkh Müller, Magdeburg; für alles übrige: Dorothee Weberler, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigverlagsanstalt Magdeburg, Regierungskasse 14, Erfurt, Bergamontergasse 6, Halle, Leipzigerstr. 63.

Nr. 286. 6. Jahrg. Nr. 46.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau Ausgabe A.

„Magdeburger Hausfrau“

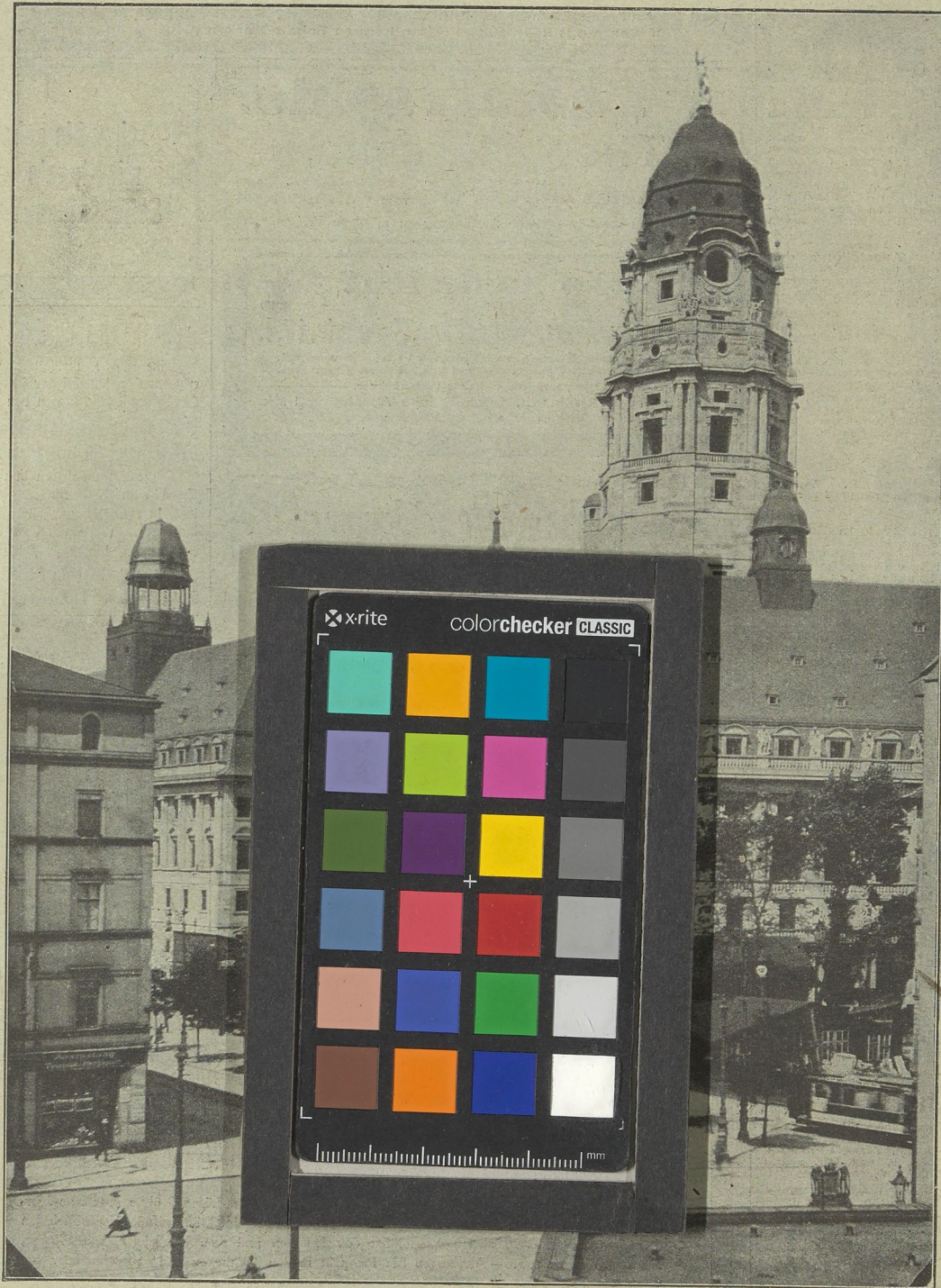
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 15. August 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062.
Erfurt, Pergamentenstraße 6. Kaiser-Automat



Das neue Rathaus in Dresden-Altstadt.

